

Pulsnitzer Tageblatt

Verleger: 18. Tel.-Nr.: 146; Tagesblatt Pulsnitz
Bezirksanzeiger

Wochenblatt Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

Er erscheint an jedem Werktag — — —
Im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streit oder sonstiger irgend welcher Störung
des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungsrichtungen — hat der Bezahler
keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei
Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in RM: Die 42 mm breite Zeilenbreite (Stoffe's Zeilenmesser 14)
RM 0.25, in der Amtshauptmannschaft Kamenz RM 0.20. Amtliche Zeile RM 0.75
und RM 0.60. Reklame RM 0.60. Tabellarischer Satz 50 % Aufschlag. — Bei
zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen
gelangt der volle Redaktionsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung.
Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Kamenz, des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz
sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortschaften des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Großbrüsdorf, Bretzig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und
Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Bichtenberg, Klein-Dittmannsdorf
Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2 Druck und Verlag von C. L. Försters Erben (Zuh. J. W. Mohr) Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 12

Sonnabend, den 15. Januar 1927

79. Jahrgang

Pulsnitzer Bank
e. G. m. b. H.
Pulsnitz und Ohorn

Wir verzinsen
Bareinlagen
zu günstigen Sätzen
Ausführung sämtlicher Bankgeschäfte zu kulantesten
Bedingungen. — Sachgemäße Beratung kostenfrei

Commerz- und Privat-Bank
Aktiengesellschaft
Zweigstelle Pulsnitz

Amtlicher Teil.

Die Stadtverordneten haben mit Zustimmung des Stadtrates das
**Ortsgesetz, die Organisation der öffentlichen Wohlfahrtspflege im Bezirke
der Stadt Pulsnitz betr.**,
beschlossen. Es ist unterm 7. Januar 1927 von der Beschlußbehörde genehmigt worden
und kann im städtischen Wohlfahrtsamt während der geordneten Dienststunden von jeder-
mann eingesehen werden.
Pulsnitz, den 13. Januar 1927. **Rat der Stadt.**

Landwirtschaftliche Schule Pulsnitz.

Anmeldungen von Knaben und Mädchen für den Mitte Oktober dieses Jahres
beginnenden neuen Lehrgang sind möglichst bald schriftlich oder mündlich zu bewirken,
da die Aufnahme laut ministerieller Verfügung bereits zu Ostern erfolgen muß. Der
Unterricht selbst beginnt jedoch auch weiterhin erst Mitte Oktober und endet im September
des folgenden Jahres.
Nähere Auskünfte über Unterkunftsmöglichkeiten, Schulgeldermäßigungen usw. durch
die Schulleitung.

haben im
Anzeigen Pulsnitzer Tageblatt großen Erfolg!

Das Wichtigste

In sträflichem Leichtsinne war dem 3jährigen Söhnchen der Eheleute
Behn in Bood (Kreis Rindow) von den Eltern ein Revolver zum
Spielen überlassen worden. Man glaubte, die Waffe sei entladen.
Wichtig trachte ein Schuß, die Mutter wurde getroffen und so
schwer verletzt, daß sie bald nach ihrer Einlieferung in das Stettiner
Krankenhaus starb.
Senator Mehlbach, der 90 % der deutschen Anspruchsteller im Senats-
ausschuß vertritt, erklärte vor dem Senatsausschuß, daß er mit der
Vorlage über die Freigabe des deutschen Eigentums in der vorlie-
genden Form einverstanden sei. Daraus ergab sich von selbst, daß
ihm die Sicherheitsklausel für die amerikanischen Ansprüche genehm sei.
In großen Teilen Irlands herrschen gegenwärtig schwere Stürme, die
außerordentlich großen Sachschaden angerichtet haben. Die Flüsse
sind überall über die Ufer getreten. Häuser wurden abgedeckt, sodas
mehrere Familien ihre Wohnungen räumen mußten. In der
Frischen See hat die Schifffahrt sehr unter dem Wetter zu leiden.
In Bialystok wurde eine Frau verhaftet, die 60 Kinder ermordet und
nachdem verbrannt hatte. Sie nahm die Kinder in Verpflegung und
ließ sich für jedes Kind eine bestimmte Summe zahlen. Die Mütter
wurden hinsichtlich der Unterbringung betrogen, indem ihnen gesagt
wurde, daß sich die Kinder auf dem Lande befänden.
Wie halbamtlich aus Moskau gemeldet wird, dauern die Schneestürme
in Zentralrussland weiter an. Der Schnee liegt teilweise 6 Meter
hoch. Umweit Samaras ist ein Personenzug 5 Tage lang stehen
geblieben.
Obwohl bisher in ganz Ungarn noch keine einzige Erkrankung an Grippe
zu verzeichnen ist, wurde der Abg. und Staatssekretär im Volks-
wohlfahrtsministerium Dreit zum Grippe-Abwehr-Diktator ernannt.
Nach Meldungen aus Mittelamerika verlangt Sacasca in einer Note
an die Washingtoner Regierung die sofortige Zurückziehung der
amerikanischen Truppen aus Nicaragua. In Washington erklärt
man, daß die Befehle Nicaraguas in wenigen Tagen restlos durch-
geführt sein werde.

Zum neuen Arbeitsschutzgesetz.

Noch im alten Jahre hatte die Reichsregierung den
Entwurf des Arbeitsschutzgesetzes an den Reichsrat und
Reichswirtschaftsrat zur beschleunigten Erledigung weiter-
geleitet. Man hatte ursprünglich die Ergebnisse des Berichtes
des Enqueteausschusses über die Arbeitszeit dem Ge-
setzentwurf zugrunde legen wollen und damit gerechnet, daß
er 1929 eingebracht werden sollte. Nun ist aber der Kampf
um die Arbeitszeit wieder heftig aufgeflammt. Das ver-
gangene Jahr hatte in vielen Gewerbezweigen trotz der ge-
ringsten Abnahme der Arbeitslosigkeit dank dem englischen
Kohlenstreik und den Fortschritten in Technik und Organisa-
tion einen erfreulichen Konjunkturauf-
schwung gebracht. Die Statistiken weisen darauf hin,
daß die Arbeitsleistung pro Kopf der in den Betrieben ver-
bleibenden Arbeiter (besonders im Kohlenbergbau) stark ge-
wachsen ist. Die Gewerkschaften benutzen beide Tat-
sachen, um eine Lohnerhöhung zu erreichen und sich der Ver-
längerung der Arbeitszeit zu widersetzen. In dem von ihnen
eingebachten Notgesetz über die Arbeitszeit
drängten sie auf möglichst Sicherung des Acht-
stunden-Arbeitstages. Die Spitzenverbände der
Unternehmenserschaft liefen dagegen Sturm — sie verlangen
Freiheit in der Verfügung über die Gestaltung der Arbeits-
zeit —: der Notgesetzentwurf fiel unter den Tisch, und an

Dr. Curtius erster Versuch gescheitert

Das Zentrum lehnt ab — Günstige Entwicklung der Restpunkt-Verhandlungen in Paris

Berlin, 15. Januar. Reichsminister Dr. Curtius be-
richtete gestern Abend dem Reichspräsidenten über die durch
das Schreiben des Vorsitzenden der Zentrumsfraktion an ihn
geschaffene Lage und erklärte, daß damit sein Versuch der
Bildung einer Mehrheitsregierung unter Zuziehung der
Deutschnationalen gescheitert sei. Der Reichspräsident befehlt
sich seine weitere Entschliefung vor.

Die Entscheidung des Zentrums — Absage an Dr. Curtius

Berlin, 15. Januar. Die Zentrumsfraktion des Reichs-
tages hat heute nachmittag nach faum einstündiger Sitzung
als Niederschlag der Beratungen der Fraktion ein Schreiben
an Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius gerichtet, in welchem
sie die Verhandlungen auf der jetzt eingeschrittenen Grund-
lage ablehnt.

Nach dem Scheitern von Dr. Curtius.

Berlin, 15. Januar. Da der Reichspräsident Herrn
Dr. Curtius erklärt hat, sich seine Entschlieungen über die
weitere Behandlung der Regierungsbildung vorbehalten zu
wollen, so wird in parlamentarischen Kreisen erwartet, daß
die neuen Verhandlungen heute vormittag bereits in Gang
gebracht wurden. Der Reichspräsident wird im Laufe des
Sonnabends verschiedene Parlamentarier, darunter Herrn
von Guérard empfangen, um sich mit ihnen über die Mög-
lichkeit weiterer Verhandlungen zu unterhalten. In parla-
mentarischen Kreisen schließt man aus der Tatsache, daß
Dr. Curtius dem Reichspräsidenten bisher seinen Austrag
noch nicht zurückgegeben hat, daß die Verhandlungen auch
heute von Dr. Curtius weitergeführt werden, um nunmehr
eine Regierung auf offener Basis zu bilden, die sich im

wesentlichen auf die Deutsche Volkspartei, Bayerische Volks-
partei, Zentrum, Demokraten und wohl auch auf die Wirt-
schaftspartei stützen würde. Dieses so gebildete Kabinett
würde dann vor den Reichstag treten, um sich für sein Ar-
beitsprogramm ein Vertrauensvotum zu erbitten. Da dieses
Arbeitsprogramm in erster Linie außenpolitische und soziale
Fragen umfassen wird, rechnet man in Kreisen der Mittel-
parteien damit, ein Vertrauensvotum für das Kabinett zu
erhalten.

Günstige Entwicklung der Restpunkte- verhandlungen?

Paris, 15. Januar. Von zuständiger französischer
Seite wird mitgeteilt, daß General von Pawelsz und Lega-
tionsrat Dr. Forster in der heutigen Nachmittagsitzung des
Versailler Militärkomitees schriftliche Vorschläge Deutschlands
über die Frage der deutschen Ostbesetzungen vorgelegt
hätten. Diese konkreten Vorschläge würden nunmehr durch
die Sachverständigen geprüft. In französischen offiziellen
Kreisen sei man nach einer vorläufigen Überprüfung der
Vorschläge recht optimistisch und man glaube, noch vor dem
31. Januar zu einer zufriedenstellenden Regelung in der
Frage der Ostbesetzungen kommen zu können. Es wird
an zuständiger Stelle versichert, daß ebenso die heute beim
Versailler Komitee von der Interalliierten Militärkontroll-
kommission in Berlin eingetroffenen Informationen über den
Stand der dortigen Verhandlungen über die Frage des
Kriegsmaterials den Schluß zulassen, daß bereits eine große
Zahl der Teilfragen gelöst ist. Man zeigt sich auch hierin
optimistisch und ist überhaupt der Ueberzeugung, daß man
zu einer baldigen Verständigung über die Gesamtfragen ge-
langen wird.

bere Verteilung", d. h. Nachholung ausgefallener Arbeitszeit,
soll stark eingeschränkt werden.

Der zweite Brennpunkt des Kampfes um den Arbeits-
schutz ist die Frage der Sonntagsruhe. Hier dürften
erhebliche Schutzbestimmungen gegen die Vermehrung der
Sonntagsarbeit eingeführt werden müssen. Die feste Be-
grenzung des allgemeinen Verlaufs in den offenen Läden auf
10 Ausnahme-Sonntage, die das geltende Recht enthält,
darf nicht durchbrochen werden, wie zahlreiche Bestimmungen
des Entwurfes vorsehen. Der evangelische Kirchen-
ausschuß hat gegen die Lockerung der Sonntagsruhe und
die sittlichen Gefahren, die einer solchen wirtschaftlich nicht
notwendigen Ausdehnung der Arbeitszeit entspringen, pro-
testiert.

Im übrigen bedeutet der Entwurf eine Zusammenfassung
der Bestimmungen über den Schutz vor Betriebsgefahren und
Neuordnung der früher gewerbe-, jetzt arbeitspolizeilichen
Aufsichtsbehörden. Dem Beispiel der Gewerbeordnungsfol-



gend, erstreckt sich die Regelung auf Bergbau, Industrie, Bau-
gewerbe, Handwerk, Handel, Verkehr sowie öffentliche Betriebe
und Verwaltung unter Ausschluß der Land- und
Forstwirtschaft nebst Gärtnerei und Fische-
rei. In diesen letzten Gewerbezweigen dürfte bald eine
Sonderregelung nach Annahme des vorliegenden Gesetzent-
wurfes erfolgen.

Es darf bei aller Kritik des Gesetzentwurfes nicht ver-
kannt werden, daß er sich bemüht, die Produktionsbedingun-
gen der deutschen Volkswirtschaft in Einklang zu bringen
mit der notwendigen Rücksicht auf die Bedürfnisse der Ar-
beiter und Angestellten.
Dr. R.

Vertikale und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. (Die große Geflügel-Ausstel-
lung) in den Sälen des Gasthofs zu Pulsnitz M. S. ist
eröffnet. Mit 730 Ausstellungsobjekten stellt sie in den
großen Räumen eine Ausstellung dar, wie hierorts und in
der Umgegend noch nicht dagewesen. An Hand des 40 Sei-
ten umfassenden Führers bietet die mit schönen und schönsten
Tieren der Geflügelzucht besetzte Ausstellung jedem Freunde
der Tierwelt ein belehrendes, großartiges Bild. Der
Besuch ist nur zu empfehlen.

Pulsnitz. (Im Volkshilfsverein) spricht
nächsten Montag (8 Uhr, Schule) Herr Erwin Schumann,
Studienrat am Pädagogischen Institut in Dresden, über
Pestalozzi's Gedankenwelt.

(G. D. A.) Am vergangenen Freitag hielt die Ortsgruppe
Pulsnitz im Gewerkschaftsbund der Angestellten ihre Jahreshauptver-
sammlung im Verbandslokal Herrnhans ab. Der Vorsitz der Orts-
gruppe, Kollege Schöne, eröffnete die Versammlung und begrüßte die
Gehilfen, u. a. besonders den amwesenden Geschäftsführer Kol-
legen Hübner Leipzig. Nach Bekanntwerden der Eingänge gaben der Vor-
sitzer, Kassensführer und Jugendobmann einen kurzen Bericht über die
Tätigkeit der Ortsgruppe im verflochtenen Geschäftsjahr. Aus den
Berichten ergab sich, daß sich die Ortsgruppe weiter entwickelt hat und
daß die Jugendgruppe weiter gute Fortschritte macht. Bei den darnach
erfolgten Neuwahlen wurden alle Ämter mit Ausnahme des Jugend-
führeramtes wieder von den bisher damit betrauten Kollegen besetzt.
Zum Mittelpunkt des Abends stand der vom Kollegen Hübner gehaltenen
Vortrag über: „Wege zum Wiederaufstieg der deutschen Wirtschaft“.
Hübner wußte in klaren Worten auszuführen, welche Wege eingeschlagen
werden müssen und können, um die deutsche Wirtschaft wieder auf die
Höhe zu bringen. So ausführung, daß es am notwendigen Verständni-
gungswillen nicht fehlt. Daß dieser Wille durchzuführen beginnt, ist
an der batgebotenen Hand, welche Herr Dr. Silberberg im September
v. J. durch seine Ausführungen gereicht hat, zu erkennen. Um aber in
diese Hand einschlagen zu können, muß die unbedingte Gewißheit vor-
handen sein, daß die Verständigung ernst gemeint ist und nicht nur
Mittel zum Zweck wird, einseitige Interessen zu wahren. Die Arbeit-
nehmer sind sich bewußt, daß jeder die uns durch den Vertrag von
Verfallens auf richtigen Pfaden tragen helfen muß, nur müssen die Pfaden
gerecht verteilt werden. Weitere Voraussetzung ist eine gesunde Handels-
vertrags- und Zollpolitik. Wir müssen und können uns nur durch
Qualitätsarbeit auf dem Weltmarkt behaupten. Die Regierung muß
ihr ganzes Augenmerk darauf richten, daß Handels- und Zollverträge
abgeschlossen werden, die der breiten Masse, nicht aber nur einzelnen
kleinen Gruppen dienen. Es muß ferner dahin gestrebt werden, daß
alle am Wirtschaftsprüfung teilnehmen können. Für diejenigen aber,
welche nicht untergebracht werden können, muß der Unterhalt auf ge-
setzliche Weise gesichert werden. Es ist bereits früher an dieser
Stelle gesagt worden, daß die jetzige Krise eine Abwärtskrise ist, hervor-
gerufen durch die geschwächte Kaufkraft der breiten Masse. Nicht aber
durch die jetzt zum Schlagwort gewordene „Nationalisierung“, welche
sich bisher nur in Personal- und Lohnabbau ausgewirkt hat und wo-
durch sich angeblich die Kosten des Unkostenontos verringern sollen,
kann die Krise überwunden werden, sondern vor allen Dingen durch
Vervollständigung und neuzeitliche Einrichtung der Betriebe. Der
G. D. A. als parteipolitisch, rassipolitisch und religiös-mentrale Ange-
stelltenorganisation unterstützt alle Maßnahmen, welche zum Wieder-
aufbau der deutschen Wirtschaft und damit zur Erhaltung des deut-
schen Volkes beitragen, angemessen seinen sozialen Aufgaben zum Wohle
der Angestelltenchaft. Reichlich Beifall entseten die von Kollegen Hübner
gemachten Ausführungen, an welche sich eine rege Ansprache knüpfte.
Erwähnt sei noch, daß wieder ein Kollege dieser Ortsgruppe für
25jährige Bundestreue ausgezeichnet werden konnte. Aus diesem Grunde
wurde ihm vom Vorsitzenden unter herzlichem Glückwunsch- und Dank-
worten ein Diplom nebst Ehrenurkunde überreicht. Wegen 1/2 12 Uhr
schloß die gut besuchte Versammlung.

Ramenz. (Die neue Elsterbrücke in Wiesa)
ist fertiggestellt. Sie ist ein dringendes Bedürfnis für den
Verkehr auf der Staatsstraße Ramenz-Bischofsberda, da
die alte, im Jahre 1860 erbaute Brücke dem Verkehre nicht
mehr gewachsen war. In schlichter Feier, der Vertreter der
Behörden beiwohnten, wurde die Brücke dem Verkehre über-
geben; sie war aus diesem Anlaß festlich geschmückt. Die
neue Brücke ist nicht nur wesentlich breiter als die alte, son-
dern es sind auch die für den Autoverkehr gefährlichen
Kurven beseitigt worden.

Radeberg. (Elbgau-Sängerfest) Das Jahr
1927, in das wir vor wenigen Tagen eingetreten sind, wird
für die dem Elbgaujüngerbunde angeschlossenen Sänger Rade-
bergs von großer Bedeutung sein, aber auch für alle Bürger
der Stadt, die Freunde des Männergesanges sind. Soll
uns das Jahr doch in unsern Mauern das 18. Sächsische
Elbgaujüngerbundesfest bringen. Vom 16.—18. Juli werden
viele Sänger unserer Heimat in Radeberg weilen, uns in
zwei großen Konzerten, sowie am Begrüßungsabend, am Fest-
abend und beim Abschiedskommers Gelegenheit bieten, ihre
kunstvollen Vorträge zu hören. Zu den beiden Konzerten
am Sonntag und Montag sind vom Bundesauschuß fol-
gende Gesamtchöre gewählt worden: Am Sonntag: 1. Die
Allmacht von Schubert-Liszt; 2. a) Von Freiheit und Vater-
land von Goepfert, b) Das deutsche Lied von Attenhofer;
3. a) Morgendämmerung von Curti, b) Hörst du das Lied?
von Eckardt und Heitiges Lied von Nagler. Am Montag:
1. O Schutzgeist von Mozart; 2. a) Sanktens, b) Die Nacht,
c) Der Lindenbaum von Schubert; 3. a) Innsbruck, ich muß
dich lassen, b) All' mein' Gedanken, c) Süße Liebe liebt den
Mai, Volkslieder. Die Massenchöre im Sonntagskonzert
werden von Musikdirektor Büttner und Kantor Heimisch und
im Montagkonzert von Oberlehrer Regel und Kantor Schnei-
der geleitet. — Wohl trennt uns noch ein halbes Jahr von
diesem Feste, aber schon jetzt müssen die Ausschüsse dafür
eifrig arbeiten, denn so ein großes Fest erfordert sorgfältige
Vorbereitung. Gilt es doch, eine große Sängerkirche zu
schaffen, für Quartiere der vielen fremden Sänger zu sorgen,

in der Presse und bei den Vereinen für den Besuch des
Sängerfestes zu werben, die nötigen Mittel zu erschließen
und was es noch sonst an wichtigen Aufgaben gibt. Die
Ausschüsse stehen schon mitten in ihrer Arbeit und werden
sie unverdrossen tun. Sie hoffen aber auch, bei der gesam-
ten Bürgerschaft unserer Stadt wohlwollendes Verständnis
und getreue Mithilfe zu finden, wenn sie sich an sie wenden,
sie hoffen, daß die Bewohner Radebergs unsern jangesfreudi-
gen Gästen ein recht herzliches Willkommen bereiten werden!

Radeberg. (Das Radeberger Stadtver-
ordneten-Präsidium.) In der vorgestrigen Stadt-
verordneten-Versammlung wurde das neue Präsidium gewählt,
das ein reines Links-Präsidium darstellt. Als erster Vor-
sitzer wurde gewählt der Sozialdemokrat Rau, als Stell-
vertreter Stadtverordneter Kröher (Kommunist) und Stadt-
verordneter Matthes (Sozialdemokrat). Zu Stadträten wurden
gewählt: Von den Bürgerlichen Otto Schumann, Droßig,
Emil Schramm, Bäckermeister, Dr. Zahn, Justizrat; von den
Sozialdemokraten Ernst Braune, Lagerhalter, Emil Menzel,
Buchhändler, Frau Berta Schreiber, Sozialrentnerin; von
den Kommunisten Gustav Hen. — Im hiesigen Stadtverord-
netenkollegium sind vertreten 9 Bürgerliche, 8 Sozialdemo-
kraten und 4 Kommunisten.

Mit bestem Fleischertrakt



und feinen Gemüseauszügen sind
MAGGI'S Fleischbrühwürfel
auf das sorgfältigste hergestellt.
an achte auf den Namen **MAGGI**
und die gelb-rote Packung.

Zittau. (Ein Gastmahl eigener Art) hat
auch in diesem Jahre der hiesige Wohltätigkeitsverein W.
Schmitt M. veranstaltet, nämlich eine Tafel, in der 300 der
ältesten Frauen und Männer Zittaus eingeladen waren.
Es fanden sich 280 ein, die zusammen nicht weniger als
19501 Lebensjahre zählten. Der betagteste war ein Greis
von 93 Jahren, der ehemalige Maurer August Lorenz.

Sohland/Spree. (Landbund und Bäckermeister.)
Der „Sächsische Postillon“ berichtet: Zu einem bemerkens-
werten Zusammenstoß zwischen dem Landbund, Ortsgruppe
Sohland/Spree und den vereinigten Bäckermeistern von
Sohland gekommen. Der Landbund hatte in einem an die
Bäcker gerichteten Schreiben verlangt, daß diese das Brot
wieder zum Friedenspreise backen sollten, andernfalls würde
man ihnen kein Brot und keine Semmeln mehr abnehmen
und außerdem das bei ihnen, den Bäckern bereits lagernde
Mehl zurückziehen. Die vereinigten Bäckermeister von Soh-
land veröffentlichten darauf eine Erklärung, in der sie auf
die allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse, auf die Steuer-
lasten und sonstigen Preise hinwiesen. Ihre Erklärung
schließen sie mit folgenden Worten: „Es steht aber trotzdem
noch ein Weg offen: Wenn die Landwirtschaft uns Bäckern
ihre Produkte, wie Butter, Fett und Magermilch sowie Eier
und Quark auch annähernd für den Friedenspreis abläßt,
so sind wir zu jedem Entgegenkommen gern bereit.“ Auf
den Ausgang dieses Streites darf man gespannt sein.

Dresden. (Um den Bierpreis.) Die Gastwirte
von Bitterfeld beabsichtigen den Bierpreis von 20 auf 25 Pf.
zu erhöhen. Die Behörden haben sich darauf ins Mittel
gelegt und man verucht im Wege von Verhandlungen die
Erhöhung auf 1 Pf. herabzubringen. O die beneidenswer-
ten Bitterfelder! In Dresden kostete bisher schon das billigste
Glas Bier 25 30 Pf. und jetzt muß man bereits 30 bis
35 Pf. für ein 35 Glas zahlen. Merkwürdigerweise ist
aber auch der Preis für eine Flasche Selterwasser von 25 auf
30 Pf. gestiegen, ohne daß sich die Behörden ins Mittel
gelegt hätten.

Dresden. (Hochwasser.) Das Hochwasser der
Elbe hatte am Freitag mittag mit einem Pegelstand von
234 Zentimeter über Null seinen Höchststand erreicht. Es
ist bereits ein geringes Fallen des Wasserpiegels zu erwarten.

Dresden. (30 Millionen auf den sächsi-
schen Sparkassen.) Im Laufe des November stiegen
die Spareinlagen bei den öffentlichen Sparkassen Sächsens
um 8,2 Millionen Mark (im Oktober um 9,1 Millionen),
sodas der Einlagenbestand auf den Sparkonten Ende des
Monats die Höhe von 166,6 Millionen erreicht hatte.
Rechnet man die Einlagen bei den sächsischen Girokassen
hinzu, die Ende Oktober 139,6 Millionen betragen hatten,
so ergibt sich, daß im Laufe des Monats November die
dritten hundert Millionen sächsischer Spargelder auf Spar-
und Girokassen erreicht und überschritten sein dürften. Ende
November 1925 betragen die Spareinlagen 71,2 Millionen
und die bei den Girokassen 120,8 Millionen Mark.

Die Berliner Presse zur neuen Lage in der Regierungskrise

Berlin, 15. Januar. Die Morgenblätter nehmen zur neuen
Lage in der Regierungskrise, die durch die Rückgabe des Auftrages zur
Regierungsbildung durch Dr. Curtius geschaffen worden ist, ausführ-
lich Stellung.

Die „Tägliche Rundschau“ sagt, Dr. Curtius könne
ebenso wie die Fraktion der Deutschen Volkspartei auf die Regierungs-
verhandlungen der letzten Tage mit dem Bewußtsein zurückblicken, daß
alles getan worden sei, um die geplante Regierungsbildung zu einem
guten Ende zu führen. Die Deutsche Volkspartei werde den Gedanken
der Großen Koalition wahrscheinlich ebenso ablehnen wie den Gedanken
einer Koalition der Mitte unter Bindung nach links. — Der „Volks-
anzeiger“ sagt: Wenn bei dieser Sachlage das Zentrum die For-
derung nach einer Regierung der Mitte gleichwohl aufgestellt habe, so
dürfte man den Sinn dieses Verlangens darin zu suchen haben, daß
das Zentrum den praktischen Nachweis einer Unmöglichkeit dieser
Regierungsbildung im Einzelnen geführt wissen wolle, um danach seine Be-
schlüsse zu treffen. — Die „Kreuzzeitung“ hebt hervor, daß Zen-

trum habe sich in seinem Schreiben an Dr. Curtius die Möglichkeiten
eines Zusammenkommens mit den Deutschnationalen nicht verbaut.
Die Deutschnationale Volkspartei verharre weiterhin in ihrer abwartenden
Haltung. — Die „Börsezeitung“ bedauert das Scheitern
Dr. Curtius und meint, Stresemann müsse nunmehr den Auftrag er-
halten, unter Zuziehung der Deutschnationalen eine Regierung zu bil-
den. — Die „Germania“ meint, dem Vernehmen nach habe die
Antwort der Deutschnationalen den Mindestforderungen, die vom
Standpunkt der bisher so erfolgreich geführten Politik der Mitte gestellt
werden mußten, noch lange nicht genügt. — Die „Bosische Zei-
tung“ sagt, das Ergebnis hätte schon im Dezember vorausgelagt
werden können. Die Voraussetzung für ein Gelingen der Regierungsbil-
dung durch das Zentrum bleibe, daß schon der Inhalt des Auftrags
dem mit ihm Betrauten eine gewisse Elbogenfreiheit lasse, die Aus-
nutzung aller Möglichkeiten gestatte. — Das „Berliner Tage-
blatt“ rechnet mit der Möglichkeit, daß Marx mit der Regierungsbil-
dung beauftragt wird und meint, es würde zweifellos die vom Zentrum
gewünschte Kabinettsbildung erleichtern, wenn die zu beauftragende
Persönlichkeit von vornherein darauf verzichten würde, Dr. Gehler auf
die Ministerliste zu setzen. — Der „Vorwärts“ meint, bisher habe
sich die Krise nur im Kreise gedreht. Selbst wenn sich die Sozial-
demokratie entschließen könnte, ein neues Minderheitskabinet zu tole-
rieren, müßte sie zunächst diesen Entschluß von der Zusammensetzung
dieses Kabinetts und seinem Programm abhängig machen.

Am kommenden Mittwoch Reichstagsbeginn

Berlin, 14. Januar. Der Aelterenrat des Reichs-
tages beschloß heute, die erste Plenarsitzung des Reichstages
wie ursprünglich beabsichtigt, auf Mittwoch, den 19. Januar,
nachmittags 3 Uhr anzusetzen. Tagesordnung: Entgegen-
nahme einer Erklärung der Reichsregierung. Sollte sich die
Neubildung der Regierung verzögern, so wird trotzdem an
der Sitzung am 19. Januar festgehalten. Der Reichstag
dann seine Beratungen mit kleineren Vorlagen beginnend.

Die Verordnung über die Einstellung in die Reichswehr.

Berlin, 15. Januar. Die vom Reichspräsidenten von
Hindenburg unter Gegenzeichnung des Reichswehrministers
Dr. Gehler erlassene Verordnung über ungesetzliche Ein-
stellungen in die Reichswehr hat folgenden Wortlaut: Auf
Grund des § 11 des Wehrgesetzes vom 23. März 1921
verordne ich: 1. Es ist verboten: a) jede Aufnahme junger
Leute, die nicht gesetzmäßig eingestellt sind, in die Kasernen,
Ausbildungslager und in die Truppenteile, sei es auf Probe
oder für freiverdende Stellen, sei es für einen Ausbildungs-
lehrgang oder zur zeitweiligen Erhöhung der Mannschafts-
bestände; b) Die Vorbereitung und Ausbildung von Re-
servestämmen im Allgemeinen sowie Reservoffizieren im
Besonderen. Sollten Heeresdienststellen Verfügungen erlassen
haben, die dahin mißverstanden werden könnten, als ob Zeit-
freiwillige, Ausbildungslehrgänge, Vorbereitungen von Reserve-
stämmen usw. statthaft wären, so werden solche Verfügungen
hiermit aufgehoben. 2. Wegen des ordnungsmäßigen Er-
satzes der jährlich 5 v. H. vorzeitig Entlassenen wird aus-
drücklich auf § 13, 2 der Verordnung über die Ergänzung
des Heeres (H. G. B.) vom 4. Juni 1921 hingewiesen, wo der
Spielraum der vorzeitigen Entlassungen zwischen den ein-
zelnen Divisionen und Kavalleriedivisionen ganz genau ge-
regelt ist.

Aus aller Welt.

Explosionsunglück auf dem Gelsenkirchener Flugplatz

Gelsenkirchen, 15. Januar. Auf dem hiesigen Flug-
platz explodierte gestern in einer von der Schutzpolizei be-
legten Baracke eine Kiste mit Leuchtpatronen. Obwohl die
Kiste nur 20 Leuchtpatronen enthielt, war die Erschütterung
gewaltig. Zwei Schutzpolizisten, die sich an der Un-
glücksstelle befanden, wurden schwer verletzt. Ein dritter,
der sich in einem Nebenraum aufhielt, flog infolge des Luft-
drucks durch das Fenster und erlitt innere Verletzungen. Die
sogleich eingeleitete Untersuchung ergab, daß die Explosion
höchstwahrscheinlich auf Selbstentzündung zurückzuführen ist.

Schweres Autounglück bei Peine

Hannover, 15. Januar. Auf der Landstraße zwischen
Klein- und Groß-Flöde kam ein Geschäftsaufomobil aus
Wolfenbüttel ins Schleudern und geriet in den Straßengra-
ben. Der Wagen schlug um und wurde zertrümmert.
Von den drei Insassen wurde einer sofort getötet, während
die beiden anderen verletzt wurden.

Westläufiger Rieferrästel

Seitere Erzählungen aus der Westlausitz von
Herrn Weise, Pulsnitz. — Zu haben beim
Verfasser und Herrn Lindenkreuz.

Spielplan der Sächs. Staatstheater in Dresden

vom 16. bis 24. Januar:
Opernhaus: Sonntag, außer Anrecht: Turandot, Maria
Nemeth a. G., 1/8. — Montag, außer Anrecht, zum 70. Geburts-
tag des Komponisten Wilhelm Kienzl: Der Engelmann, 1/8. —
Dienstag, Anrechtsreihe A: Amelia, Maria Nemeth a. G., 1/8. —
Mittwoch, für die Montag-Anrechtsreihe der Reihe A vom 17. 1.:
Tanzfante, Josephslegende, 1/8. — Donnerstag, Anrechtsreihe A:
Fidelio, 1/8. — Freitag, Anrechtsreihe A: Penthesilea, 1/8. —
Sonnabend, außer Anrecht: Toska, 1/8. — Sonntag, 1/2 12 Uhr:
Öffentl. Hauptprobe zum 3. Beethovenkonzert; 7 Uhr: Stilianische
Bauernchöre, Der Bajazzo. — Montag, Konzert-Sonder-Anrecht:
S. Beethovenkonzert, 1/8.
Schauspielhaus: Sonntag, 1/3 Uhr: Trilltrall und seine
Brüder. Außer Anrecht: Dover Calais, 1/8. — Montag, An-
rechtsreihe A: Maß für Maß, 1/8. — Dienstag, Anrechtsreihe A:
Dover Calais. — Mittwoch, Anrechtsreihe A: Der Revifor, 1/8. —
Donnerstag, außer Anrecht, zum 1. Male: Dora Angermann, 1/8. —
Freitag, Anrechtsreihe A: Mrs. Cheney's Ende, 1/8. — Sonn-
abend, Anrechtsreihe A: Volpone, 1/8. — Sonntag, 1/3 Uhr:
Trilltrall und seine Brüder. Außer Anrecht: Dorothea Angermann,
1/8. — Montag, Anrechtsreihe B: Die heilige Johanna.



2. Ziehung 3. Klasse 190. Sächs. Landeslotterie

Ziehung am 13. Januar 1927

[Ohne Gewähr.] Alle Nummern, neben welchen keine Gewinnerbezeichnung steht, sind mit 144 Mark gezogen.

40000 auf Nr. 124591 bei Herrn Wilhelm Kessler, Leipzig.
20000 auf Nr. 46871 bei Herrn Hermann Mühlner, Dresden.
10000 auf Nr. 99454 bei Herrn Alexander Heffel, Dresden.
5000 auf Nr. 9459 bei Herrn Max Oswald Hücher, Leipzig.
3000 auf Nr. 7214 bei Herrn E. Julius Neumann jr., Eibau i. Sa.
3000 auf Nr. 53512 bei Herrn Hermann Straube, Leipzig.
3000 auf Nr. 32134 bei Herrn Carl Witzig, Leipzig.
3000 auf Nr. 113137 bei Herrn Fr. Caspari, Leipzig.
3000 auf Nr. 137729 bei Herrn Hermann Straube, Leipzig.
2000 auf Nr. 17221 bei Herrn George Meyer, Leipzig.
2000 auf Nr. 21210 bei Herrn Hermann Straube, Leipzig.
2000 auf Nr. 103812 bei Herrn C. Farmulowitsch & Co., Leipzig.

0348 269 796 561 603 712 (250) 324 843 619 605 379 (200) 658
356 351 526 (200) 436 409 739 537 888 663 836 1911 621 630 596
032 923 149 362 507 074 348 119 (200) 964 854 006 991 081 970 609
798 (200) 882 684 (250) 402 404 732 (1000) 311 872 2925 085 170
521 053 (250) 417 400 308 380 (250) 578 026 442 (250) 574 537 320 027
(200) 3442 128 625 034 297 417 632 123 373 611 572 421 947 854 457
513 869 (1000) 806 883 221 4053 665 (200) 292 494 007 652 162 478
5304 408 014 850 (250) 378 956 115 832 755 855 312 749 066 981 079
744 765 385 (500) 588 6927 125 561 699 897 898 368 (200) 926 109
041 (200) 580 (200) 571 (500) 7571 214 (3000) 801 445 914 911 073
275 510 933 979 598 994 346 290 692 605 851 313 384 366 771 996
960 8265 491 708 322 635 470 047 462 958 (200) 262 156 590 680
711 690 (200) 630 218 018 560 813 695 394 9510 066 684 319 271
484 450 (5000) 855 402 (200) 747 777 324 999 248 (200) 357 962 679
666 745 243 132

1055 554 665 654 398 887 (200) 422 395 041 404 321 527 882 027
722 558 11325 150 (200) 157 090 529 991 810 (200) 105 925 724 509
064 918 857 409 496 (200) 118 843 767 346 636 (200) 743 (500) 558
716 12049 (200) 065 (200) 558 906 136 092 549 893 690 958 321 923
658 035 652 13621 (200) 290 073 514 792 888 450 726 464 819
327 865 386 394 274 44953 093 181 901 878 276 328 438 045 478
981 750 544 545 474 727 (250) 036 15772 684 (200) 864 312 177 706 502
477 952 812 651 759 988 679 540 (200) 16285 541 864 997 (200) 360
204 445 (250) 378 164 407 584 514 764 993 123 17000 581 (200) 687
(200) 972 (200) 17830 317 (200) 084 596 852 825 181 899 428 958
221 (3000) 855 756 (200) 453 (500) 918 224 817 18561 859 690 368
282 (200) 423 798 (200) 743 679 243 (200) 829 (500) 399 194 398 524
954 325 825 637 581 529 711 (200) 19729 927 984 292 092 602 686
904 (200) 943 319 921 327 270 677 (250) 893 454 478

20689 669 577 394 375 625 177 471 358 245 028 044 047 21636
(200) 594 378 881 616 772 328 149 132 682 106 731 (200) 675 209
644 311 210 (2000) 380 087 294 272 814 22157 (200) 790 085 985 282
645 (200) 974 625 633 (200) 140 836 550 831 964 408 925 719 23282
105 423 336 838 083 (200) 963 653 273 514 792 888 450 726 464 819
755 943 439 138 658 360 206 24884 295 675 (200) 005 (200) 896 200 387
(200) 351 933 (200) 583 (200) 403 (200) 474 878 380 748 863 902 463
828 (200) 589 208 25682 899 560 214 (200) 479 877 800 229 737 083
486 522 (200) 506 795 853 263688 239 318 172 667 772 572 055 (200)
322 330 492 734 879 747 661 138 211 827 (200) 27511 417 178 837
510 716 441 092 528 236 146 625 263 728 28000 017 28861 463 (200)
051 994 468 (250) 070 632 484 063 018 (250) 832 331 942 852 29719
(250) 792 674 132 (200) 342 152 978 036 729 256 839 426 930 561 (200)
428 166 (200)

30279 242 675 568 802 889 (250) 996 261 190 (250) 638 783 (200)
759 437 351 (200) 764 31091 568 880 073 182 662 508 682 506 008
947 237 (200) 644 (250) 854 723 338 402 199 706 (500) 415 506 012
32953 835 (200) 222 353 879 068 293 118 091 431 (300) 719 259 006
33534 (200) 407 717 430 516 332 329 382 880 600 229 582 200 382 (200)
(200) 298 (200) 550 112 488 231 523 34727 (250) 217 (200) 295 132 (200)
487 480 537 (200) 565 25108 575 153 962 462 (200) 513 613 (200) 552
447 116 496 166 417 325 849 470 822 766 (200) 530 353 (200) 162 293
36012 711 133 (500) 097 533 426 093 364 662 505 868 963 37184 250
986 004 278 906 960 (200) 877 741 588 573 695 414 796 656 886 (200)
782 767 38855 780 976 292 980 354 730 080 050 587 798 071 869
39099 684 582 160 703 449 207 788 (200) 609 270 (500) 672 477 069
543 655

40814 032 924 769 767 075 762 886 (500) 046 531 504 (250) 493
891 297 968 580 510 650 520 365 797 41586 101 894 112 372 151 (200)
575 (250) 486 224 455 213 211 284 176 018 259 846 516 756 42118
065 634 392 483 938 044 761 027 172 (200) 854 828 512 43951 067
578 654 797 657 (200) 279 372 014 566 620 475 624 259 512 689 421
065 078 388 367 186 476 44348 121 720 312 813 892 632 520 514 592
397 157 890 838 581 412 557 758 45971 174 075 326 504 230 (200)
954 216 089 608 651 935 261 (200) 036 916 901 128 053 572 263 655
242 533 477 (500) 46269 240 402 224 (200) 607 736 871 (20000) 841
(200) 835 137 092 428 869 885 851 (200) 47624 (200) 872 (200) 198
331 672 528 819 912 944 161 368 693 741 054 922 235 072 (200) 635
371 714 (200) 937 056 162 573 48335 (200) 676 (200) 291 981 (200)
927 240 475 085 105 218 607 198 424 40097 840 966 322 925 653 370
755 699 219 044 809 (200) 744 254 (200) 297 913 179 954 057
50208 820 619 936 940 014 118 786 097 230 932 (200) 157 516 390
779 086 51129 365 798 040 (250) 169 405 598 318 329 52874 470 562
070 516 850 520 (200) 711 175 001 344 057 145 833 980 110 (200)
53178 (200) 885 865 347 544 030 182 074 924 486 971 862 918 710 (200)
448 647 969 701 600 162 (200) 512 (3000) 814 109 987 54320 (200)
393 932 358 654 (200) 621 200 623 176 642 (200) 297 285 692 680 633
383 55452 (200) 161 391 951 (200) 019 641 359 (200) 686 854 263 980
485 (200) 107 638 (200) 876 (200) 350 733 688 329 428 746 56406 (200)
270 (200) 664 725 207 068 794 837 257 719 704 812 376 738 785 740
(200) 363 57491 797 100 662 867 268 453 802 357 609 689 592 (200)
220 58349 402 337 320 829 505 525 904 030 788 714 667 511 138 (200)
582 814 252 59422 773 790 091 (200) 626 231 (200) 826 391 328 159
492 546 973 708 (200) 928 282 034 (200) 307 (250)
60178 334 567 725 026 (500) 993 (200) 150 020 633 946 138 086
01513 919 (200) 851 098 254 654 259 796 347 190 (200) 814 034 (200)

022 640 693 097 148 202 62731 709 (200) 887 891 964 776 812 (200)
698 63981 886 224 481 (200) 863 324 845 363 126 (200) 577 586 753
623 185 400 (200) 567 836 516 596 64466 765 304 826 (1000) 185 117
995 478 706 001 614 910 (200) 65677 999 479 905 111 (3000) 666 635
105 973 414 299 563 875 (200) 418 820 151 66185 852 776 757 039
263 645 (200) 889 (200) 633 552 693 640 324 (250) 433 608 286 370 494
587 821 867 (500) 703 910 67226 (200) 732 239 738 (1000) 530 404
606 451 514 123 754 829 010 541 467 830 660 824 68655 946 806 459
602 787 992 588 (200) 248 (200) 963 743 176 69020 801 550 057 627
744 (200) 470 709 965 026 652 093

70690 554 934 398 680 (500) 678 890 187 265 (200) 219 350 852
(200) 933 627 034 (200) 724 583 850 996 091 794 (200) 603 156 732 201
71630 221 345 450 069 846 078 427 589 230 978 445 606 (200) 590 706
(250) 694 842 935 569 72675 149 565 620 530 228 607 976 085 896
584 221 842 580 426 (200) 73503 822 673 946 067 510 600 699
747 527 922 (200) 43919 352 782 427 (200) 592 915 154 653 (250) 374
(250) 021 954 351 983 962 637 709 628 75088 427 509 (200) 890 296
425 362 257 (200) 094 894 120 789 452 773 461 (200) 628 942 76000
76943 366 576 627 877 (200) 976 (250) 361 (200) 050 (1000)
255 78000 732 214 256 324 (200) 050 392 317 (250) 066 102 (1000) 879
(200) 973 076 192 187 462 101 561 084 943 78776 376 238 738 (200)
577 (200) 552 967 333 407 325 (200) 544 (500) 176 665 (200) 322 466
575 321 79862 429 038 786 (200) 238 (200) 958 722 (200) 164 469 178
732 963 907 930 729

80432 722 755 (200) 377 547 381 (200) 843 603 (500) 170 627 804
481 933 761 (200) 749 120 508 81318 097 634 882 396 955 753 600
579 637 216 323 875 875 (200) 418 327 155 310 66185 852 776 757 039
(3000) 434 637 294 260 886 672 756 189 530 695 097 938 278 83237
544 023 680 570 256 054 918 602 645 494 722 013 376 190 789 84158
336 408 194 (200) 407 296 (500) 137 970 225 220 938 547 545 533 (250)
972 544 240 512 459 (200) 669 (200) 599 254 907 824 565 616 092 153
602 (200) 53666 (1000) 542 555 748 979 681 868 140 796 439 649
(250) 894 449 635 371 116 (200) 707 939 658 035 727 653 56772 884
839 937 285 436 (200) 116 (500) 928 975 872 065 551 100360 217 037
567 672 682 869 184 475 165 (200) 880 921 (200) 041 923 263 738 761
426 390 139 317 140 511 879 (500) 88552 941 364 670 748 898 354
445 865 437 058 137 (200) 983 632 89358 425 896 613 348 (200) 550
021 711 047 754 899 531 (200) 529 (250)

90367 487 829 (200) 560 (200) 055 738 729 233 591 217 949 794
567 040 372 523 91365 050 (200) 699 737 264 236 541 317 807 454
92605 225 137 92605 225 137 92605 225 137 92605 225 137 92605 225 137
406 122 138 065 348 93374 083 381 (250) 722 (200) 110 143 788 427
835 (200) 94138 329 376 220 341 851 (200) 201 400 857 367 229 993
823 95098 648 464 267 857 937 917 985 895 118 (200) 601 649 032
103 758 672 572 (250) 889 449 910 (200) 459 (200) 548 96290 426 179
532 263 859 586 462 776 (200) 499 (200) 878 431 787 432 201 625 657
825 143 97878 397 (200) 204 350 (200) 455 (200) 974 (200) 717 203
839 632 417 592 640 715 375 705 585 (500) 99849 470 (200) 834 175
(200) 495 296 382 844 705 443 277 800 479 326 643 (200) 273 845
99598 838 539 243 640 014 020 394 952 059 566 (200) 170 185 (200)
171 454 (10000) 851 063 556 732 182 118 273 833 216

100974 711 (200) 526 331 378 (200) 035 252 834 540 883 (200)
804 521 101868 891 800 610 089 910 (200) 616 403 975 553 696 415
824 (200) 979 428 (250) 274 306 285 183 189 953 697 102205 127 (250) 218
909 837 112 592 640 715 375 705 585 (500) 99849 470 (200) 834 175
137 872 585 (200) 822 171 831 355 (200) 200 (200) 896 (200) 387
104613 802 825 620 198 642 120 592 968 572 478 805 531 443 774
105478 494 479 151 675 412 (200) 585 (200) 464 278 125 206 994 399
781 972 267 961 386 334 498 976 552 575 985 368 290 511 713 106604
045 712 089 621 038 963 900 756 510 575 467 107303 885 144 066
300 (200) 636 892 970 864 759 336 (250) 641 467 883 188 (200) 301
108652 760 272 420 119 991 091 408 905 350 836 815 (200) 837 271 327
888 318 (200) 599 107 300 551 427 607 331 179 407 387

110257 098 322 481 473 758 877 341 463 264 647 775 457 072 380
111914 842 768 996 600 990 672 912 (200) 157 878 021 459 445 112333
627 853 (1000) 551 861 848 374 348 505 193 (200) 681 862 657 672 070
(250) 766 (200) 684 113804 137 (3000) 432 357 322 713 111 665 569
970 949 305 767 (1000) 402 863 935 739 320 081 476 692 224 449 (200)
114000 114000 883 032 339 384 554 964 772 638 507 207 454
492 866 115998 940 829 741 736 440 745 160 (200) 896 708 107
(200) 867 918 737 116081 334 449 254 717 744 252 772 488 994 934
409 117806 692 931 039 784 090 082 951 293 790 230 738 (200)
305 050 655 (200) 525 789 (200) 293 (200) 980 802 (200) 280 (200) 701
084 503 (200) 309 (250) 481 597 118558 (200) 447 291 (500) 274 268
786 908 372 731 822 808 767 950 040 196 (250) 222 748 052 (200) 608
632 225 835 119290 091 408 905 350 836 815 (200) 837 271 327
472 958 814 296 059 100 891 408 905 350 836 815 (200) 837 271 327

120992 521 647 835 130 637 (200) 475 649 121967 928 012 377
(200) 993 (200) 898 287 958 761 168 652 483 (200) 559 575 579 388
459 289 122913 092 701 514 084 (200) 311 732 855 (200) 974 920 829
612 (200) 917 458 202 711 637 123055 924 (200) 416 925 640 (200)
181 970 647 075 335 948 651 592 545 484 554 (250) 097 980 329 (200)
194 (200) 327 378 122 228 150 101 (200) 535 278 367 963 (200) 357 031
612 874 940 889 (500) 852 (500) 835 253 078 766 349 964 (200) 807
(200) 342 473 125461 282 892 (200) 869 343 325 936 729 299 519 539
946 (200) 833 (200) 623 596 792 (500) 126972 656 439 931 041 288
260 500 145 033 689 240 722 896 323 471 950 557 (200) 127316 603
786 375 258 237 976 656 614 438 561 733 447 125402 (200) 772 076
973 (200) 989 849 034 759 086 (200) 239 979 303 555 414 106 (200)
083 (200) 379 124945 214 408 829 040 031 437 615 939 (200) 300 731
(200) 805 732 240 (1000) 461 613 (200) 844 305 917

130039 796 199 (200) 968 608 301 536 872 841 269 987 559 131128
790 (200) 411 416 712 (200) 250 671 311 888 082 242 891 (200) 598 561 (200)
141 028 132153 218 693 331 577 122 639 728 (200) 571 636 096 593
(200) 826 219 (200) 432 265 306 123886 609 053 812 351 606 (200)
207 802 557 190 214 (200) 277 437 030 005 (200) 469 (200) 642 134670
507 (200) 327 378 122 228 150 101 (200) 535 278 367 963 (200) 357 031
018 (200) 834 265 560 531 027 135 (200) 399 135907 437 235 857 (200)
975 966 644 151 431 421 (200) 375 (

Heute Sonnabend:

Beginn meines

Inventur- Ausverkaufes

Derselbe enthält

weit unter Einkaufspreis:

Kleider, Blusen, Röcke, Schürzen, Strickjacken, Blusenstoffe
Wollmusselin, Baumwollmusselin etc.

Auf meine reguläre

Winter-Konfektion:

Damen- und Kindermäntel, Kostüme, Blusen, Röcke

bewillige ich bei Barzahlung einen

Rabatt von 20 %

Friedrich August Näumann :: Kamenz

heute und morgen
im Gasthof Pulsnitz M. 5. **große Geflügel-Ausstellung**

Else Kemnitz

Walter Mütze

Verlobte

Pulsnitz-Ohorn, 16. Januar 1927

Die Mitglieder d. Bäckers-
Zwangsgesinnung Pulsnitz
und Umg.

stellen zum Begräbnis unseres
Ehrenmitgliedes

Herrn Oskar Garten

Sonntag nachm. 1/3 Uhr

im Ratskeller

Der Obermeister

Prima

Rotkleesaat

(garantiert seidefrei)

frisch eingetroffen und

empfiehlt

H. Herzog, Bischheim

Ihre **Hühneraugen**
beseitigt
LEBEWOHL
DIE PFLASTERBINDE MIT FILZRING

Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg. Lebewohl-Fußbad gegen
empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg.
erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben bei
Max Jentsch, Central Drogerie, Lange Straße.



Die **Chemische Reinigung** ist noch nicht genügend
bekannt, obgleich sie für die **Gesundheit und Körper-
pflege** von größter Wichtigkeit ist.
Meine in **fließendem, reinem Benzin** ausgeführte
Chemische Reinigung

**beseitigt Schmutz, Krankheitskeime,
Mottenbrut usw.,
fördert Wohlbefinden und Gesundheit,
verdoppelt durch neues Aussehen die
Verwendbarkeit,
greift den Stoff und die Farbe nicht
an und läßt die Fassung unverändert.**

W. Kelling

**Größter modernster Betrieb für Kleiderpflege,
Chemische Reinigung und Färberei.**

Eigener Annahme-Laden: Kamenz: Bautzner Straße 3
Annahme: Pulsnitz: Frau Helene Schütze, Bismarckpl. 13
Mäßige Preise! Prompte Rücklieferung!

Herrnhaus

Dienstag, 18. Januar:
Großes

Schlacht-Fest!

Vormittags 10 Uhr Wellfleisch und
Wellwürstchen — abends alle
pikanten Schlachtspezialitäten.



Musikalische Unterhaltung!

Hierzu laden in aller Hochachtung ein
Paul Pohl und Frau.

Goldner Stern, Kamenz

Sonntag, von 5 Uhr an

feiner Ball!

Original-Jazzband mit Saxophonen
Banjo, Jazztrompete und Jazzposaune

Hotel Haufe Großröhrsdorf

! Schönster Saal der Oberlausitz!
Morgen, Sonntag von 4 Uhr

feiner Ball.

Hierzu ladet freundlichst ein
Oskar Iser.

Gasthof „weiße Taube“, Weißbach

Morgen **starkbesetzte Ballmusik!**
Sonntag

S. K.

Kleinkaliberschützen-Verein Pulsnitz

Montag, den 17. Januar, abends 8 Uhr, Ratskeller
VERSAMMLUNG.

Der Vorstand.

Achtung! Bauherren!

welche Wert auf trockene, leuchtbar und daher gesunde
Wohnungen legen, verwenden u. Neu- und Umbau die
patentierten **Schugischen Leichtwände.**
Zu haben bei allen Baumeistern, sowie direkt von der Fabrik

Edwin Fichte, Hauswalde

Telephon: Amt Großröhrsdorf Nr. 261.

Ferner empfehle ich meine **Zementdachziegel, Format**
„Kronendach“ zur guten und billigen Bedachung.

Olympia-Theater

Sonnabend 8 Uhr
Sonntag 6 und 1/3 9 Uhr

Eine Minute vor Zwölf

Ein Sensationsfilm in 7 Akten

mit Luciano Albertini in der Hauptrolle.

Ein Film von atemberaubender Spannung, denn eine
Minute vor Zwölf wird, falls der Besitzer des Loses
Nr. 3333 sich nicht spätestens 9 Uhr gemeldet hat,
der auf das Los gezogene Gewinn von 300 000 M
an Luciano Albertini ausgehändigt werden. Eine
wilde Jagd über Omnibusse, Kronleuchter, Balkons
und Dächer vollbringt Albertini, um rechtzeitig in
den Besitz des Gewinnes zu kommen.

Dutti hat zwei Männer.

Eine heitere Eheirring in 2 Akten.



Hauptversammlung

des Land- und forstw. Vereins
zu Pulsnitz

Montag, den 17. Jan., nachmittags
pünkt 1/4 Uhr im Bürgergarten.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht u.
3. Wahl zweier Rechnungsprüfer.
4. Neuwahl des Gesamtvorstandes.
5. Geschäftliches.
6. Vortrag des Herrn Landwirtschaftsrats Dr. Marx

über **„Neuzzeitliche Schweinezucht und Mast.“**

Hierzu werden alle Mitglieder, Gäste und Jungbavaren,
ehemalige Schüler und Schülerinnen der Landwirtschaftlichen
Schule, insbesondere aber auch alle Landfrauen auf's herz-
lichste eingeladen.
Der Vorstand.

Inventur- Ausverkauf

vom 21. Januar bis 2. Februar

zu teilweise bedeutend herab-
gesetzten Preisen
Vorteilhafte Kaufgelegenheit

Möbelhaus Mauksch



Nachruf.

Nach kurzem, schweren Leiden
verschied unser früherer langjähriger
Abteilungskassierer

Theodor Günther

im hohen Alter von 83 Jahren.

Mit größter Pflichttreue und vorbildlichem
Diensteifer stand er mehr als 40 Jahre bis in sein
hohes Alter in unseren Diensten.

Unsere Kasse wird ihm stets ein ehrendes
Gedenken bewahren.

Der Vorstand und Ausschuß
der Allg. Ortskrankenkasse Ohorn
und Umg.

Georg Benkert, Vorsitzender.



Pulsnitzer Tageblatt

Sonnabend, 15. Januar 1927

Beilage zu Nr. 12

79. Jahrgang

Dresdner Brief

Dresdner Merle

Was gibt's Neues in Dresden? Viel und wenig, wie man's nimmt. Ein neuer Verkehrssturm ziert den Wiener Platz, nachdem der alte sein kurzes, nur nach wenigen Tagen zählendes Leben durch Anrempelung einiger vorwitziger Autos hatte hergeben müssen. Der erste große Verkehrssturm der dadurch zur Großstadt gewordenen Stadt Dresden. „Einem längst gefühlten Bedürfnis ist abgeholfen!“

Mit diesem schönen Worte werden ja neue Kinos eingeweiht, schieben Speisehäuser und Bierpaläste aus der Erde und wird jeden falls auch der erhöhte Tarif unserer Straßenbahn einschuldigt, nur daß dabei mehr das Bedürfnis auf Seiten der Gesellschaft, als auf Seiten des Publikums ist.

Wie dem auch sei, der erhöhte Tarif ist da! Ein kleiner Trost, daß auf der Zwanzigpennigstrecke einmal umgestiegen werden darf. Und den schönen Satz „Es wird wieder teurer“ haben sich viele gemerkt und möchten ihn gern von Neuem anbringen. Nur das neue Kino in der Seestraße huldigt einer anderen Richtung und bringt Preise, die angenehmer an längst vergangene billige Zeiten erinnern.

Unterdessen ist der Sportverkehr nach dem Erzgebirge ein außerordentlich reger geworden und das Postauto weilt jetzt mit der Kleinbahn im Bewältigen aller Sportlustigen und Naturfreunde, die sich aus düstiger Stadt hinaussehen auf die reinen Schneeflächen, den sanften Abhängen und dunklen Wäldern. Manch zartes Band ist dort oben in der Freiheit einer hehren Natur geknüpft worden, das verraten die roten Wangen, die lachenden Lippen und strahlenden Augen der Heimkehrenden, das haben auch die Spalten unserer Tageszeitungen verraten, die zum Weihnachts- und Neujahrsfest eine ungewöhnliche Menge von neugeborenen Brautpaaren meldeten, von denen gewiß viele dem Wintersport zur Last fallen.

In Dresden freilich ist von Winter nicht viel zu spüren, und der wenige Weihnachtsschnee hat sich nur zu schnell wieder verflüchtigt. Ungesund soll das weiche Wetter sein! Das können die nicht begreifen, welche immer noch arbeitslos, mit Wenigem haushalten müssen. Sie finden das Wetter äußerst gesund, stehen aber oft mit bitteren Gedanken vor den Schaufenstern, in denen der holden Weiblichkeit flatter beglänzte Kleider für dreistellige Zahlen angeboten werden. Denn es geht ja auf die Zeit der größten Hölle zu! Der Presseball, auf vornehmen Ton gestimmt, beginnt den Reigen. Ihm folgen dann Konzerte und Theaterfeste, bei denen es freier zug geht, für manche viel leicht zu frei, aber die brauchen ja nicht hinzugehen! Und wie bei einer Mahlzeit, so ist es auch mit diesen Festen. Lange vorher wird gearbeitet, gedacht, gepöblt, in einer einzigen Nacht ist alles vorüber und nur die Erinnerung bleibt.

Die Erinnerung! Einigen der Liebhaber unserer Theaterbesucher müssen wir nun auch das Gedenden weihen. Tino Pattiera, der Dresden verlassen hat, Alexander Wierth und Gotthard Mehnert, die aus Dresden, wo sie so lange gewirkt, zugleich aus dem Leben ausgeschieden sind, viel zu früh für die Reife ihrer Kunst! Ihnen bleibt unser Andenken.

Aber neue Jugend drängt herzu, müht sich, die Blüte zu schließen. Wer ist wohl unerfährlich auf Erden? Es streben ja so viele aufwärts, begabt mit herrlichen Talenten, erstem Willen. Freilich, das Ideal der kunstbegehrten Jugend sind nicht mehr die weltbedeutenden Breiter, sondern vielmehr die zappelnde Leinwand. Gefilmt zu werden, das ist höchste Ehrgeiz!

Ich gehe zum Film, so sagt manches junge Mädel, deren Gesicht und Gestalt ihr wie dazu geschaffen erscheint, sagt auch mancher Bursche, der über die Sehnsucht nach fabelhaften Gagen das eigene Angeht übersehen!

„Den Leutchen kann geholfen werden“, denkt da so ein finstiger Photograph und dreht mitten auf der Schloßstraße, auf dem Altmarkt oder Birnaischen Platz seine Kurbel. Und freudestrahlend tritt Marie oder Urfel, oder wie sie alle heißen mögen, das heim ins Zimmer „Ich bin gefilmt worden!“ „Du —?“ macht ungläubig Vater und Bruder, aber Mütterchen strahlt. Und die Kleine bringt einen Zettel hervor, der nicht ihrer Schönheit, sondern Papas Geldbeutel gilt.

Fatal so etwas! Aber wird nicht aus jeder menschlichen Schwäche eine Gelegenheit zum Geldverdienen hergeleitet? Und gelten nicht die meisten Läden und Vergügungstätten der Stadt samt Kunstbaugebietern g und Kulturereignissen den Schwächen unserer Mitmenschen? Eine Tatsache, aber nicht zu ändern. Regina Berthold.

Die Hausfrau und ihr Maler

Vom Verband sächsischer Vereinigungen selbständiger Maler und Lackierer, E. S., Sitz Dresden.

Es ist wahrhaftig nicht eitel Freundschaft zwischen der Hausfrau und jenem Manne, der ehe er sein Werk vollendet, so viel Schmutz im Hause veranlaßt. Ein Schauer packt die Herrin des Hauses, wenn sie an diese Grottel denkt.

Und doch, meine Damen, seien Sie bitte nicht ungerecht! Maßgebend für ihr Urteil sei nicht das Werk, sondern das vollendete Werk. Das aber ist ein Punkt, in dem wir uns verstehen werden.

Die Freundschaft zwischen der Beherrscherin behaglicher Räume und dem Pinselmann hat Gründe, die tiefer liegen, als nur in der Notwendigkeit, den Verputz der Wand in eine farbige Fläche zu verwandeln. Es hat freilich eine Zeit gegeben, in der man in dem Maler lediglich den Anstreicher sah, der zu nichts anderem taugte, als zum Wandelbinder.

Heute, in einer Zeit des Besinnens auf kulturelle Werte, weiß man auch die Ursache dieser Degradierung eines Handwerks, das in der Blütezeit der Künste Aufgaben von höchstem Kunstwert löste. Der sprunghafte Uebergang in die Epoche zivilisatorischer Geschmackslosigkeit im öffentlichen wie im bürgerlichen Leben und Wohnen war es, der wie so manchem anderen Gewerbe auch dem Malerhandwerk die Möglichkeit geschmackvoll-künstlerischen Strebens entziff. Letzten Endes war es „die Maschine“, die das Kunstwerk des Einzelnen überflüssig erscheinen ließ. Die Wand gehörte für Jahrzehnte der bedruckten Papierbahn, die man Tapete nennt.

Die Tapete als solche, die Idee, eine Farbe „maschinell“ — in Form bedruckter Papierflächen — auf die Wand aufzutragen, ist

zweifellos eine zivilisatorische Großtat ersten Ranges. Aber es ist ein Unterschied zwischen Zivilisation und Kultur. Und die Tapete ist, wie jedes Massenprodukt, eine Zivilisationserscheinung. Unvermeidlich hatten ihr alle Mängel moderner Massenfabrikation an. Der letzte Reiz individuellen künstlerischen und auch nur ehlich handwerklichen Strebens muß ihr naturnotwendig fehlen. Diese Feststellung ist keineswegs ein Vorwurf gegen die Tapetenindustrie, deren Verdienste um die Entwicklung der Wohnlichkeit des Raumes unbefritten bleiben. Es soll nur betont werden, daß heute, nachdem man die Gefahr kulturverbörender Massenherzeugung erkannt hat, die Einstellung der mit Geschmack empfindenden Frau sich wieder guter handwerklicher Arbeit zuneigt. Und daraus erklärt es sich, daß man es wagen kann, von der Hausfrau und ihrem Freunde, dem Maler, zu sprechen.

Freilich gilt es, noch ein Vorurteil zu beseitigen. Jeder Liebhaber wirklich geschmackvoll ausgestatteter Räume ist sich zwar darüber klar, daß reifliche Anpassung an persönliche Wünsche nur die Arbeit des geschulten Handwerkers schaffen kann. Doch fürchtet man, daß die Arbeit des Malers in ihrer Lebensdauer nicht mit einer Beflebung der Wand verglichen werden kann. Auch glaubt man (in Erinnerung an bläuliche Kaltwände in Bauernhäusern früherer Jahrzehnte), daß die Malerfarbe hart und kalt wirke. Bei all diesen Bedenken übersehen man aber, daß derselbe industrielle Fortschritt, der auf der einen Seite die handwerkliche Kunst des Malers zurückdrängte, auf der anderen Seite Malermittel schuf, die heutzutage den Maler instand setzen, in Wärme und Weichheit des Tones jeder anderen Wandbelleidung ebenbürtig zu schaffen, die chemische Industrie ist nicht müde gewesen, und die Fülle der Erfindungen gerade in den letzten Jahren hat dem Maler die Materialien in die Hand gegeben, mit denen er seine Aufgabe handwerklich-kulturellen Schaffens lösen kann. Nichts ist eigentlich von der einstmaligen kalten und nüchternen Farbe übriggeblieben. Der moderne Raumkünstler arbeitet nicht ein bloßes Farbpulver an die Wand. Er streicht mit farbigem, flüssigem Papier. Das Halbfabrikat des Papiers ist bekanntlich eine dreifach-flüssige Masse. Mit den nötigen Bindemitteln verfestigt, wird dieses bunte Papier — gewissermaßen eine flüssige Tapete — auf die Wand aufgetragen, um un- oder rhythmisch gemustert oder frei bemalt zu werden. Getrocknet ergibt sich eine narlose und erstaunlich festhaftende, der Papierfähigkeit ähnliche Fläche von warmer, stofflicher Wirkung, die auch Wärme- und Feuchtigkeitsschwankungen nicht von der Wand lösen können.

Gerade die Unempfindlichkeit gegen Kälte, Wärme und Feuchtigkeit geben diesem Erzeugnis zeitgemäßer Maltechnik so erhebliche Vorzüge. Damit stirbt auch die leider noch soweit verbreitete Anschauung, daß Malerarbeiten im Winter als unzuverlässig und sogar unmöglich angesehen werden. Genau so gut wie im Frühjahr und Sommer können im Winter die Wohnräume behaglich gestaltet werden durch die Hand und den verfeinerten Geschmack des Malers. Zudem kommen keine plötzlichen oder ungesetzer fördernden Klebstoffe auf die Wand. Lösser und Risse werden ausgebessert, und die Wand behält die von jedem Wohnungshygieneer geforderte Atmungsunmöglichkeit.

Die Hausfrau ist es, die für die Behaglichkeit und Gesundheit des Heimes verantwortlich ist. Sie wird daher mit ihrem Maler über die Gestaltung ihrer Räume beraten, wie mit ihrer Schneiderin über die Linie des jeweils neuesten Kleides. Sie wird von dem Maler für

Kahlbaum Edel

DEUTSCHER WEINBRAND

Generalvertreter: Hermann Sperling, Pulsnitz, Bischofswerdaer Strasse 7

Das Herz soll vertrauen.

Roman von Seifert Klinger.

98] (Nachdruck verboten.)

Elvira stand schon wieder vor ihm, sah ihn aus ihren dunklen Augen traurig an. Keinen Brief verschloß sie wieder in ihrem Schreibttisch.

Ein hämisches Lächeln entstellte noch sein bleiches, vom Laster gezeichnetes Gesicht.

„Damit du es gleich weißt, ich habe die Sechzigtausend wieder verspielt und obenein Schulden gemacht. Hätte ich wenigstens Glück in der Liebe! Aber Pech in allem, das halte der Teufel aus. In der nächsten Nacht soll Brauns mir Revanche geben! Dazu brauche ich Geld, Elvira, öffne deine milde Hand. Mit Zwanzigtausend will ich mich beschämen!“

„Arno, du mußt doch einsehen, daß es so nicht weitergehen kann. Meine Protokuristen machen mich darauf aufmerksam, daß wir in Zahlungsschwierigkeiten kommen, wenn wir so weiterwirtschaften, ich sagte es dir schon. Ich könnte es nicht verantworten, wenn ich dir erlaubte, nach wie vor das Geld zu vergeuden. Das muß aufhören. Brauns ist durch dich reich geworden und wir verarmen. Ich hätte diesem unsinnigen Treiben früher ein Ziel setzen sollen. Jetzt gebe ich kein Geld mehr für die Karten heraus. Das ist mein fester Wille, und nichts soll mich hindern, ihn durchzuführen.“

Er zuckte die Achseln. „Dann mache ich Schulden, die du ja auch bezahlen mußt. Es kommt auf eins heraus.“ „Ich bezahle keine Schulden nicht. Aber laß uns doch diese häßlichen Erörterungen abbrechen, wo nebenan das tollranke Kind liegt... Geh zur Ruhe Arno, morgen wollen wir über alles weitersprechen.“

Er nickte schweigend und ging. Seine Kerben waren so herunter, daß er sich kaum noch aufrecht zu erhalten vermochte. Elvira ließ die Schwester weiden und legte sich dann nieder. Doch lange dauerte es, ehe sie in einen unruhigen, von wirren Träumen gestörten Schlaf versank, für kurze Zeit allem Leid entrückt.

16.

Im Laufe des Tages wurden die Fieberanfälle häufiger und heftiger. Das Kind versiel zusehends, die Kräfte ließen merklich nach.

Gegen Abend erklärte der Professor, daß in der folgenden Nacht die Krisis eintreten, und daß er nicht von dem Krankenbette weichen werde.

Und wieder sanken die Schleier der Nacht auf die sommerwarme Erde. Tiefe Dunkelheit herrschte und heftige Winde fuhren durch die Baumkrone.

Die Sterne zeigten sich nicht, und nach Mitternacht setzte ein erquickender Regen ein, der Blätter und Willen labte.

Elvira saß am Bette ihres Kindes und ihr gegenüber der Professor, mit der Uhr in der Hand, sorgsam jedes Zucken des kleinen Körpers, das Steigen der Temperatur, die Qualen, die das arme Kind zu erdulden hatte, verfolgend.

Auch Elvira war wie im Fieber. Namenloser Jammer presste ihre Brust zusammen, sie atmete kaum. Ihre Gedanken waren ein einziges, beschwörendes Gebet. In solchen Stunden gibt es für den Willen einer Mutter kaum Unmöglichkeiten. Das Kind durfte ihr nicht genommen werden. Es war ihr alles! ... Gott war barmherzig.

In der ersten Morgenstunde, als der Regen leise, leise sein trauriges eintöniges Schlummerlied rauschte, dehnten sich Konis Glieder, Gesicht und Hände waren feucht vom Schweiß, fester schlossen sich die Augenlider und gleichmäßiger wurden ihre Atemzüge.

Da erhob sich der Professor, ging um das Bettchen herum und winkte Elvira ins Nebenzimmer.

„Gerettet!“ sagte er bewegt, „nach menschlichem Ermessen wird Ihr Kind leben, gnädige Frau.“

Eine Ohnmacht wandelte die arme Mutter an. „Gott vergelte Ihnen, was Sie an uns getan“, sagte sie stammelnd, „ich weiß nicht, wie ich Ihnen danken soll.“

Sie war auf ein Sofa gesunken. Nade setzte sich an ihre Seite. „Ich habe nur meine Pflicht getan. Aber

ich habe Sie noch um Vergebung zu bitten meines schroffen Verhaltens wegen, zu dem ich mich gestern fortreißen ließ. Ich habe unbefehriglich, grenzenlos um Sie gelitten, Elvira, während Sie im Glücke schwelgten. Wie konnten Sie mir das damals antun! ... Nun, es sei vergeben und vergessen. In dieser Stunde wollen wir Frieden machen.“

Gramboll sah sie ihn an. „Ich habe in meiner Ehe niemals das Glück im Frieden und in der Ruhe kennen gelernt. Lange Nächte habe ich in qualvoller Sorge verbracht; bis ich stumpf und gleichgültig wurde ... Durch eine Niedertracht bin ich in diese Ehe hineingerzert worden. Hier lesen Sie! Dieses Schreiben erhielt ich an jenem Tage, wo wir uns damals zum letzten Male in meinem Hause begegneten. Mein Unrecht war, daß ich nicht fest und unentwegt an Sie glaubte, daß ich Ihnen in meinem Herzen mißtraute, in meinen heiligsten Empfindungen mich verletzt und enttäuscht fühlte. Ich suchte damals, um mich von der Wahrheit dieser Anlage zu überzeugen, die Nähe Ihrer Wohnung auf. Ich sah Sie im Garten mit Ihrem Knaben und einer jungen Frau, welche ich für Ihre Gattin hielt. Da, in meiner ersten Verwirrung, verlobte ich mich mit Heftal ... Gätte ich Sie offen um Aufklärung gebeten, so wäre wohl alles anders gekommen.“

Sie hatte aus der Tasche ihres Kleides ein Briefblatt gezogen. „Es verlangte mich so sehr nach einer Aussprache mit Ihnen, dem Retter meines Kindes, daß ich die Gelegenheit dazu förmlich erspähte. Nun ist mir leichter ums Herz. Ich weiß wenigstens, daß Sie mich nicht mehr für launenhaft und unberechenbar halten können.“

Er las die wenigen Zeilen aufmerksam durch. „Daß Schlechtigkeit und Niedertracht so oft im Leben siegen! Ich war damals allerdings verheiratet, aber jene junge Frau, welche Sie sahen, war meine Wirtin, welche sich liebevoll meines Knaben annahm. Mit meiner Frau lag ich in Scheidung, sie hatte mich treulos verlassen — auch eines anderen wegen.“

„Hätten Sie sich doch mir anvertraut!“



Ihr Heim eine persönliche Note in Farbe und Form verlangen. Die schwingende Farbenharmonie der Wand kann einen Inhalt haben, einen Wiederhall des Geistes, der in den Räumen regiert. In ihrem Maler wird die Herrin des Hauses einen nach ihrem Willen formenden Berater finden. Und aus dem gemeinsamen Geschmacksstreben wird wahre Behaglichkeit erwachsen. Die Frauen unseres Jahrhunderts — etwas eigenwillig, wie sie und der Zeitgeist nun einmal sind, — werden sich nicht in eine Kleinverhaltenshülle zwingen lassen, sondern sie werden wirken in der Erkenntnis, daß zu der Wohnungskultur eine Malkultur gehört.

Bericht über die öffentl. Sitzung der Stadtverordneten am 14. Januar 1927.

Anwesend: Herr Vorsteher Zimmermann und 13 Stadtverordnete. Entschuldigt fehlt Herr Mausch. Am Ratstische: Herren Bürgermeister Kammegeher, Stadträte Beyer, Köhler, Garten, Maulsch und Bachstein.

1/8 Uhr eröffnet Herr Vorsteher Zimmermann in der Begrüßung der Erschienenen die Sitzung. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedenkt er mit Worten des Dankes eines heute früh verstorbenen Mannes, der der Stadt in früheren Jahren lange Zeit als Stadtverordneter reue Dienste geleistet hat, nämlich des privatstehenden Bäckermeisters Oscar Garten. Zu Ehren des Verstorbenen erheben sich die Anwesenden von ihren Plätzen.

I. Kenntnisnahmen.

Kenntnis nimmt man: a) Von der Zuweisung einer Beihilfe von 500 RM zum inneren Ausbau der Volkshäuser durch das Kulturbüro des Reichsausschusses für die Volkshäuser. b) Von einer Zuschrift des Strohverbandes sächsischer Gemeinden. c) Von dem Haushaltsplan der Ziegenzuchtgenossenschaft und von der Genehmigung desselben durch den Stadtrat. Das Kollegium schließt sich dem Ratbeschlusse an. d) Von einem Dankschreiben des Geflügelzüchtervereins Pulsnitz für einen gestifteten Ehrenpreis. e) Von einem Dankschreiben des Bundes der Kinderreichen für gewährte Entlassungsbeihilfen. f) Von einem Dankschreiben des Hilfsvereins für Schwerhörige und Ertaubte für eine gewährte Spende. g) Von einer Einladung des Kreisverbandes der Garten- und Schrebervereine, sich Baugen, zur Hauptversammlung am 6. Februar 1927 in Lobau.

II. Beratungen und Beschlüßfassungen.

1. Die Vapfen der Stadtverordneten in die einzelnen Verwaltungsausschüsse der Stadt haben folgendes Ergebnis:

Badeauschuß: Stadtv. Mausch, Schieblisch, Keller und Meier. Vertrauensbürger: Buchbindermstr. B. Lindenkrenz, Lehrer Schade, Miernernstr. Urban, Kassierer Weißbach, Paul Mägel (Siedlung).

Bauauschuß: Stadtv. Köhler, Fischer, Klossche, Henkel und Meier. **Befattungsauchuß:** Stadtv. Kirsten, Mausch, Eichenberg und Meier.

Feuerlöschauschuß: Vorst. Zimmermann, Stadtv. Heine, Schumann, Danzel. Ferner: Branddirektor Hirzel, Feuerwehrhauptmann Müller, Feldwebel der Feuerwehr Gleisberg und ein von der Freiw. Feuerwehr vorzuschlagender Feuerwehrmann. Mit Rücksicht darauf, daß die Pflichtfeuerwehr voraussichtlich so gut wie nicht mehr in Tätigkeit treten wird, beschloß man, die dieser bisher zugewiesenen Sätze im Feuerlöschauschuß der Freiw. Feuerwehr zuzuwenden.

Finanzauschuß: Vorst. Zimmermann, Stadtv. Köhler, Hildner, Klossche und Keller.

Gewerbevereinsauschuß: Die Mitglieder dieses Ausschusses setzen sich zusammen aus Gewerbetreibenden und Nichtgewerbetreibenden. Es gehören denselben nunmehr an: Stadträte Beyer, Garten und Bachstein, Stadtv. Vorst. Zimmermann, Stadtv. Köhler und Fabrikbesitzer Rudolf Hanke.

Wohlfahrts- und Jugendamtsauschuß: Stadtv. Klossche, Henkel, Fischer, Kirsten und Danzel.

Krankenhausausschuß: Stadtv. Kirsten, Schieblisch, Henkel, Klossche und Hildner.

Marktausschuß: Stadtv. Köhler, Schieblisch, Meier, Keller, Eichenberg. Vertrauensmitglied: Polizei Kommissar Reiche.

Wohnungsausschuß: Stadtv. Fischer, Heine, Eichenberg, Schumann, Danzel. Vertrauensbürger: Paul Mägel, Oskar Oswald. Beratendes Mitglied: Verwaltungsspektrator Hirzel.

Spars- und Girokassenauschuß: Stadtv. Heine, Kirsten, Keller, Schumann, Danzel. Vertrauensbürger: Fabrikbesitzer Paul Johne.

Schulausschuß: Vorst. Zimmermann, Stadtv. Hildner und Eichenberg. Elternvertreter: Max Schurig, Richard Mitsche und Paul Wähner, Blüchhofswerberer Straße. Die Wahlperiode der Elternvertreter nimmt ihren Anfang erst mit Beginn des neuen Schuljahres (Ostern).

Verbandsberufungsschulausschuß: Stadtv. Schieblisch. Arbeitgebervertreter: Schneiderobermeister Ph. Lipp, Arbeitnehmervertreter: Paul Mägel (Siedlung).

Verfassungsausschuß: Vorst. Zimmermann, Stadtv. Heine, Henkel, Schumann, Meier.

Verkehrs- und Einquartierungsausschuß: Stadtv. Heine, Mausch, Schumann, Danzel. Vertrauensbürger: Kaufmann Buchelt, Studienrat Holle, Privatrat Grohmann, Oberlehrer i. R. Engel.

Volkshäuserauschuß: Stadtv. Mausch, Hildner und Eichenberg. Vertrauensbürger: Bildhauerlehrer Kühner, stellv. Bildhauerwart Lehrer Köhler, Lehrer Kidelhahn, Kassen-Insp. Dutschmann.

Wasserwerksauschuß: Stadtv. Fischer, Köhler, Hildner, Klossche und Henkel. Vertrauensbürger: Schlossermeister Garten, Klempnermeister Weber, Klempner Bernh. Hänsel (Siedlung). Beratende Mitglieder: Kassen-Insp. Dutschmann, Wassermeister Bornann.

Schuljahrspfegeauschuß: Auf Antrag des Herrn Stadtv. Hildner wird beschloffen, den Schuljahrspfegeauschuß, der bisher ein Unterausschuß des Schulausschusses war, als selbständigen Ausschuß zu erheben, dem 5 Stadtverordnete angehören sollen. Gewählt werden: Stadtv. Schieblisch, Köhler, Schumann, Eichenberg und Danzel. Eine Anregung, als Arzt in den Schuljahrspfegeauschuß den neuerlich in Pulsnitz niedergelassenen praktischen Zahnarzt zu wählen, soll nach längerer Aussprache dem Schuljahrspfegeauschuß zur Beratung und Beschlußfassung überwiesen werden.

Wanderheimauschuß: Stadtv. Heine, Meier und Keller.

2. Dreizehntägige Pflegekinderordnung für die Stadt Pulsnitz. Vom Rate ist beschloffen worden, den von den Stadtverordneten in der Sitzung vom 16. Dezember 1926 beschloffenen Änderungen der Pflegekinderordnung mit Rücksicht auf entgegenstehende gesetzliche Bestimmungen nicht beizutreten. Nach längerer Aussprache beschließt das Kollegium mit 9 gegen 5 Stimmen, dem letzten Satze des § 5 g der Pflegekinderordnung folgende Fassung zu geben: „wenn der Pflegeberechtigte nicht dem Religionsbekenntnis oder der Weltanschauung des Pflegekindes angehört.“ Im übrigen wird der Beschluß vom 16. Dezember 1926 aufgehoben.

3. Einkellerungs- bez. Weihnachtsbeihilfen betr. Die vom Wohlfahrtsamt hierfür aufgewendeten Mittel in Höhe von 2448 M werden einstimmig bewilligt.

4. Berechnungsgeld für das Wohlfahrtsamt zur Unterstützung Hilfsbedürftiger. Zur Durchführung der bisherigen Notmaßnahmen für Hilfsbedürftige bis März 1927 wird dem Wohlfahrtsamt ein weiteres Berechnungsgeld von 3000 Mark bewilligt.

5. Errichtung einer Kraftwagenlinie Radeberg-Leppersdorf-Pulsnitz. Zum Vortrag gelangt die Niederschrift des Herrn Bürgermeister über eine Verhandlung mit Herrn Postamtmannt Ettig betr. den Plan der Oberpostdirektion Dresden über Errichtung der oben angegebenen Kraftwagenlinie. Nach längerer Aussprache beschließt das Kollegium einstimmig, die von der P.D. verlangte Garantiesumme auf zunächst 6 Wochen zu bewilligen. Unverbindlich ist etwa folgender Fahrplan in Aussicht genommen:

ab Radeberg	1250	320	720
an Pulsnitz Markt bz. Bahnhof	129	359	759
ab Pulsnitz Markt bz. Bahnhof	654	212	615
an Radeberg	735	251	656

Die Kraftwagen haben auf beiden Endstationen günstige Eisenbahnanschlüsse.

Schluß der Sitzung nach 9 Uhr. Hierauf nichtöffentl. Sitzung

Dresdner Produktendörse vom 14. Januar 1927.

Weizen, inländischer, neuer, Basis 73 Kilogramm 262-267, stetig, Basis 69 Kilogramm 248-253, stetig. — Roggen, sächsischer neuer, Basis 69 Kilogramm 248-253, stetig, Basis 66 Kilogramm 237-242, stetig. — Sommergerste, sächsische 230-235, ruhig. — Winter- u. Futtergerste, neue 205-230, ruhig. — Hafer 187-197, ruhig. — Raps, trocken 310-315, ruhig. — Mais (Kaplatz) 190-195, ruhig. — Einquantin 220-230, fest. — Weizen 30-33, ruhig. — Lupinen, blaue 19,00-20, ruhig, gelbe 19-20, ruhig. — Futterlupinen ruhig. — Weizenmehl 29-30, ruhig. — Erbsen, kleine 33-42, ruhig. — Rotke 255-265, fest. — Trockenbohnen 12,20-12,50, ruhig. — Buderischnebel 17,50-19,00, ruhig. — Kartoffelknollen 30,00-30,50, ruhig. — Futtermehl 17,00-18,00, ruhig. — Weizenkleie 12,30-13,20, ruhig. — Roggenkleie 13,70-15,20, ruhig. — Dresdner Marken: Kaiser-Auszug: 47,00 bis 49,00, ruhig. — Bäckermundmehl 41,50-43,50, ruhig. — Weizenmehl 25,00 bis 26,00, ruhig. — Inlandsweizenmehl, Type 70 %, 39,00 bis 41,00, ruhig. — Roggenmehl 01, Type 60 %, 38,50 bis 40,50, ruhig. — Roggenmehl 1, Type 70 %, 36,00-38,50, ruhig. — Roggenmehl 26,00-27,00, ruhig.

Feinste Ware über Notiz. Die Preise verstehen sich bis einschließlich Mais per 1000 Kilogramm, alle anderen Artikel per 100 Kilogramm in Reichsmark.

Notize, Erbsen, Weizen, Peluschten, Lupinen, Mehl (Mehl frei Haus) in Mengen unter 5000 Kilogramm ab Lager Dresden alle andere in Mindestmengen von 10 000 Kilogramm waggonfrei sächsischer Verbandsstationen.

Marktpreise in Ramenz am 13. Januar 1927.

Am heutigen Wochenmarkte wurden gezahlt pro Zentner: Weizen

12,00-12,50 Mt., Roggen 11,25-11,75 Mt., Gerste 10,00-11,00 Mt., (Winter), 12,00-12,75 Mt., (Sommer), Hafer 8,50-9,25 Mt., Sen 4,50-5,25, Flegelstroh 2,25-2,75 Mt., Futterstroh 1,75-2,25 Mt., Streufuttr 1,50-2,00 Mt., Kartoffeln, Erzeugerpreis 4,00-4,60 Mt., Butter Fund 1,70 bis 2,00 Mt., Eier 16-18 Pfg. das Stk. Fertel 18-28 Mt.

Sport Turnen Spiel

Fußball DFB.

Ergebnisse vom letzten Sonntage:

Das Verbandspiel in Bretzig: Pulsnitz 1 : Bretzig 1
fiet aus, da der Platz spielunfähig war und einer großen Pflüze gleich.
Pulsnitz 2 : Großröhrsdorf 3 6 : 0 (0 : 0)

Den wenigen Anwesenden wurde ein sehr lebhaftes Spiel vorgeführt. Daß die erste Halbzeit torlos verlief, verdanken die Gäste in erster Linie ihrem Bundesgenossen Wind. Obwohl das Spiel verteilt war, konnte man doch eine kleine Ueberlegenheit der Hiesigen feststellen. Leider ließ der Sturm dabei schöne Tor Gelegenheiten aus und verschloß zu guterletzt noch einen Elfmeter. Die zweite Halbzeit spielte nun Gr. mit Gegenwind und kam nur noch wenig in den Strafraum der Blauweißen. In fast gleichmäßigen Abständen erzielte nun B. die Tore, die meisten wunderhübsche Sachen. Dennoch kämpften die Gäste unentnützt weiter, immer und immer das längst verdiente Ehrentor zu erzielen, doch scheiterten alle diese Bemühungen an der guten Hintermannschaft der Hiesigen, die aber trotzdem schon bessere Leistungen zeigte. Allerdings gegen Ende des Spieles ließ auch durch anbauender Regen die Blauweißschaffheit sehr nach, jedoch man allerdings interessante Sturfschüsse zu sehen bekam, die sehr zur Belustigung der Zuschauer beitrugen, deren Stimmung schon sowieso durch den hohen Sieg der „Zweiten“ gehoben war.

Nächsten Sonntag, den 16. Januar 1927

Pulsnitz 1 : Großröhrsdorf 2, Verbandspiel
Nachmittag 2 Uhr hier

Das letzte Treffen endete 3 : 3. Durch Wegnahme des besten Spielers der Gr. und jeglicher Verwendung in der 1. Elf sollten die Nachbarn nicht mehr den Gegner abgeben wie seinerzeit. Pulsnitz braucht sehr nötig noch einige Punkte um sich einen guten Platz in der Tabelle zu sichern. Bei der derzeitigen beachtlichen Form der Hiesigen sollte eigentlich ein Sieg nie in Frage stehen, wenn der Sturm nur gute Schußbeine mitbringt; dann muß das Spiel mit mindestens 4 Toren Differenzen gewonnen werden. Ein harter Kampf wird's aber trotzdem, denn die Nachbarn sind zähe Gestalten, die sich nun nicht so leicht unterliegen lassen sollen.

Der Name „Sportklub 1911“ Großr. hatte bisher immer eine stattliche Menge Zuschauer nach dem Sportplatz gezogen und hoffen wir auch diesmal um rege Anteilnahme, zumal das Treffen in Bezug auf das am 20. Febr. hier stattfindende Spiel gegen Gr. 1. stark an Bedeutung gewonnen hat. Also, ihr eis Mann, seht euch dessen bewußt, ihr könnt durch einen Sieg viel gewinnen, aber auch durch eine Niederlage noch viel mehr verlieren. Zeigt euch eurer zweiten Mannschaft an Kampfsgeist ebenbürtig. Hoffentlich hat auch Petrus einmal Einsehen, und verschließt Sonntag seine Schützen, um so schon dem Aeußeren einen guten Rahmen zu geben.

Pulsnitz 1. Jugend : Großröhrsdorf 1. Jugend
Nachmittag 1 Uhr hier

Hier steht wohl von vornherein Gr. als Sieger fest, da die Gäste den Unfertigen an Körperkraft und Technik weit überlegen sind. Schiedsrichter Minkwitz wird beide Spiele pfeifen, hoffentlich besser, wie das letzte Mal.

Nach Großr. wird auch der Gaumeister Ramenz 1 uns dieses Frühjahr besuchen, Verhandlungen sind bereits im Gange.

S r.

Kirchen - Nachrichten.

Lichtenberg

2. Sonntag nach der Erntedankung, den 16. Januar: vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. 1/2 11 Kindergottesdienst im Konfirmandenzimmer.

Großaundorf

Sonntag, den 16. Januar: vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Vorm. 1/2 11 Uhr Kindergottesdienst für die Lämmergruppe. Nachm. 2 Uhr Trauung. Donnerstag, den 20. Januar: abends 8 Uhr Bibelstunde im Pfarrhaus.

Das Herz soll vertrauen.

Roman von Seifert Klinger.

39) (Nachdruck verboten.)
„Ja, hätte ich es getan. Doch damals erschien es mir ungeheuerlich, daß ich Ihr keusches junges Gemüt mit so unbedenklichen Dingen behelligen sollte. Aber ich hätte mich Ihrer Frau Tante mitteilen sollen. Und wer weiß, ob die Worte „verlassener Ehemann — Scheidung“ Sie nicht zurückgeschreckt hätten!“
„Das ist ausgeschlossen.“ Sie zögerte, dann sagte sie leise und innig:
„Ich hatte Sie sehr lieb, und ich wartete so sehnsüchtig auf Ihre Werbung.“
Er verhüllte sein Gesicht mit den Händen. „O ich Tor! Ich allein bin der Schuldige. Hätte ich doch gesprochen!“
„Es ist zu allem zu spät. Schon an meinem Hochzeitstage erfuhr ich, daß man Sie verleumdet hatte. Aber ich ließ weder Schmerz noch Bitterkeit in mir aufkommen. Um klar zu werden, ich meinem Gatten Treue gelobt, und ich nahm es ernst mit meinen Pflichten. Aber wie schwer hat er es mir gemacht, wie furchtbar schwer. Und das Ende ist noch nicht abzusehen. Sie haben nicht wieder geheiratet, Herr Professor, und doch ein einsames Leben mag hart und schwer sein. Aber beneidenswert ist es gegen das, welches ich führe. Jahr um Jahr in enger Gemeinschaft mit einem Menschen zu sein, welchen man verachtet, das ist die Hölle auf Erden.“
Er beugte sich stumm über ihre schlanke, zarte Hand. „Wir müssen uns bescheiden, teure Freundin, der Himmel mag wissen, warum es so und nicht anders ist.“
Als er gegangen war, sah Elvira noch lange am Bettchen ihres jetzt ruhig schlummernden Kindes. Ein leises Glückgefühl durchschauerte sie. Sie war doch nicht mehr so ganz verlassen. Ihr Kind würde leben und klein Boni die Brücke bilden, über die sie zu Robe gelangte. Er durfte nicht wieder aus ihrem Gesichtskreise entschwinden. Sie war nicht mehr so stark und widerstandsfähig

wie früher und brauchte einen Freund, welchem sie zuweilen ihr schweres Leid klagen, bei welchem sie sich Rat holen konnte.

Ein scharfer Blick in die Zukunft zeigte ihr trübe Bilder.

Aber sie sank nicht wieder jammern in sich zusammen. Sie hatte Frieden geschlossen mit dem Mann, für welchen ihr Herz noch immer heimlich schlug. Das tat ihr wohl. In dieser Wendung sah sie einen Lichtblick. Es war der Strohhalm, an den ihr bestimmter Sinn sich klammerte.

17.

Bestial selbst hatte darauf gedrungen, daß Professor Robe jetzt häufig eingeladen wurde.

Es bereiteit Arno eine gewisse Befriedigung, vor seinem einstigen Rivalen zu prunken.

Die schönste Frau war sein eigen. Sicherer Reichtum mit all seinem blendenden Glanz umgab ihn. Das Geld spielte hier keine Rolle. Er wühlte nach Bekleben in demselben, es zerfloß in seinen Händen wie Schnee an der Sonne. Das Ausgeben machte ihm nun einmal Spaß. Er hielt eine ganze Anzahl sogenannter Freunde beständig frei, er vergewendete Ansummen am Spieltisch. Er konnte sich das gestatten. Elvira's Varnento belustigte ihn. Sie beruhigte sich immer sehr bald wieder. Dann bekam er ja doch, so viel er nur haben wollte.

Es waren aber noch andere Gründe, die ihn zu dem Verkehr mit dem Professor bewogen.

Wenn dieser als Gast im Hause weilte, dann spionierte und umlauerte Arno seine Frau und den Professor beständig in der Hoffnung, die beiden in einem vertrauten Tete-a-tete zu überraschen. Er suchte nach einer Waffe gegen Elvira und war sicher, eine solche eines Tages zu finden.

Einstweilen wiegte er die beiden in vollkommenster Sicherheit, war zuvorkommend und liebenswürdig gegen den Professor und erlaubte sich keine einzige Anzüglichkeit gegen seine Frau.

Doch noch ein anderer Grund leitete ihn, und das war aufrichtige Dankbarkeit. Seine väterlichen Gefühle für Boni waren sehr oberflächlicher Art. Als das Kind aber mit dem Tode rang, durchschüttelte ihn doch ein so furchtbarer Schmerz, daß er erkannt hatte, was es heißt, sein eigen Fleisch und Blut zu verlieren. Er hatte auch jene Nächte beim Spiel und Wein verbracht, aber die Betäubung gelang nicht vollständig.

Ihm war zumute gewesen wie einem unzulänglich chloroformierten Patienten, in dessen Wunde das Messer des Arztes wühlte.

Und als er erfahren, daß Boni gerettet sei, hatte er echte Herzensfreude empfunden und wie im Rausch Frau und Kind umfangen und geküßt, was seit langer Zeit vorher nicht geschehen war.

Diese Eindrücke waren noch nicht ganz in ihm verblaßt, und doch wurde er wieder unselblich, und heftiger Woll gegen Professor Robe und gegen Elvira durchlochte ihn.

Er konnte den beiden beim besten Willen nicht das Allgeringste anhaben, zudem steigerte sich sein Verger über die ruhige würdevolle Haltung des Professors ihm gegenüber. Er vermied es mit peinlicher Gewissenhaftigkeit, den Hausherrn zu verletzen, aber er ging aus seiner vornehmen Reserve trotz aller Bemühungen hektisch, der einen vertraulichen Verkehr mit dem Arzt anstrebte, nicht heraus.

In seiner Verbitterung klagte er endlich Brauns, den er jedoch heimlich gleichfalls haßte, daß er dem Professor eine moralische Ohrfeige zugebracht habe, seiner jedoch nicht habhaft werden könne.

Brauns lachte in seiner höhnischen Art kurz auf. „Dieser Zungenbold ist auch mir im Wege, ich habe ihn längst aufs Korn genommen. Daß mich nur machen, ich vernichte ihn.“

„Du hast damals, vor meiner Verheiratung auch den Brief an Elvira geschrieben mit der falschen Behauptung, daß Robe glücklich verheiratet sei?“

(Fortsetzung folgt.)



Für den Kleinen Bastler.

Selbsterfertigung von Spielzeug.

Wie uns ein Radioapparat, den wir selbst gebaut haben, viel mehr Freude bereitet, auch wenn er nicht so gut geht wie ein gekauftes Empfänger, so spielen die Kinder am liebsten mit Spielgeräten, die sie selbst hergestellt haben. Dabei ist die Hauptsache, daß sich das Spielzeug irgendwo beweist und möglichst vielseitig verwendet werden kann.

Wir bringen in unseren drei Hefen einige Proben von Spielgeräten, die man aus Pappe mühelos selbst herstellen kann. — Fig. 1 zeigt den schwebenden Mann, eine interessante Anwendung der Schwerkrafts-



Fig. 1

verlagerung. Das Männchen wird aus Zeichenpapier oder dünner Pappe etwa 15 Zentimeter groß ausgeglichen. Auf jede Handfläche kleben wir einen Knopf, dessen Gewicht man ausprobieren muß. Je stärker die Pappe, desto schwerer müssen auch die Knöpfe sein. Man balanciert die Sache so aus, daß die Figur auf der Fingerpitze, einem Streichholz oder einer Nadel wackelt, ohne zu fallen. Durch verschobene Form der Figur und verschobenen Schwerpunkt auf der Mittelachse so verschieben, daß er a, b, c in der Mitte der Stirn gegeben Weise anbringen und einen Windfaden von einem Band des Zimmers zur anderen spannen, so läuft die Figur auf der schiefen Ebene freistehend als Seiltänzer am Faden entlang, wenn sie unten durch ein Gegen-

wicht beschwert wird. Auch hier handelt es sich wieder um eine Balanceauf-

gabe. Das Gewicht des Seiltänzers muß gegenüber dem des Kontergewichtes so ausgewählt werden, daß der Schwerpunkt diesmal unten liegt, weil die Figur sonst nicht aufreistehen kann. Mit mehreren Seiltänzern zusammen kann die kindliche Phantasie interessante Wettspiele ausdenken. Bindet man dagegen die Figuren mit ihrer Rolle auf dem gespannten Seil fest und bringt an einem Befestigungspunkt dieselben eine Doppelrolle und auf der anderen Seite eine einfache Rolle an, so daß man einen einfachen Gardinenzug bekommt, so kann man die Puppen auf dem Seil hin und her spazieren lassen. Das billige Stupretztheater ist fertig und wird den Kindern besonders

lieb sein.

Fig. 2 zeigt die Seiltänzer. Die Seiltänzer sind sehr einfach konstruiert. Die Rollen werden in Platten aus Abfederwachs gelegt und in Bild-elemente verteilt telegraphisch, die durch den Sender trans-

formiert zu elektrischen Energien und im Empfangsapparat wieder zu Lichtstrahlen umgeformt werden, die mit Hilfe von Lichtquellen und Spiegeln die Bildplatte des Empfängers erreichen, wo sie wieder als Bild auf lichtempfindlichem Papier abgelesen werden. Es können alle Arten von Bildern und Zeichnungen abgelesen werden. Schiffköpfe, ihre meteorologischen Wetterarten, von den meteorologischen Festlandstationen abgelesen, erhalten, die Polizei kann Bilder und Fingerabdrücke von Verbrechern verzeichnen. Militärsachen können ihre strategischen Pläne auf diese Weise weitergeben. Geschäftsleute können ihre Notizen usw. photographisch wiedergeben. Zeitungen können von ihrer Station fern und fern telegraphisch übertragen werden. Die Stationen für die Seilzeitungen machen. Der Abgang für eine Verbindung wird durch die Reichweite der drahtlosen Station bestimmt. Man kann für die Abstände einen Kristallapparat mit Verstärkung über einen Lampenapparat verwenden. Der Preis für einen derartigen Apparat dürfte nach der Meinung des Erfinders 425 Mark nicht übersteigen.

Fig. 3 zeigt die Marionetten. Die Marionetten sind sehr einfach konstruiert. Die Rollen werden in Platten aus Abfederwachs gelegt und in Bild-elemente verteilt telegraphisch, die durch den Sender trans-

formiert zu elektrischen Energien und im Empfangsapparat wieder zu Lichtstrahlen umgeformt werden, die mit Hilfe von Lichtquellen und Spiegeln die Bildplatte des Empfängers erreichen, wo sie wieder als Bild auf lichtempfindlichem Papier abgelesen werden. Es können alle Arten von Bildern und Zeichnungen abgelesen werden. Schiffköpfe, ihre meteorologischen Wetterarten, von den meteorologischen Festlandstationen abgelesen, erhalten, die Polizei kann Bilder und Fingerabdrücke von Verbrechern verzeichnen. Militärsachen können ihre strategischen Pläne auf diese Weise weitergeben. Geschäftsleute können ihre Notizen usw. photographisch wiedergeben. Zeitungen können von ihrer Station fern und fern telegraphisch übertragen werden. Die Stationen für die Seilzeitungen machen. Der Abgang für eine Verbindung wird durch die Reichweite der drahtlosen Station bestimmt. Man kann für die Abstände einen Kristallapparat mit Verstärkung über einen Lampenapparat verwenden. Der Preis für einen derartigen Apparat dürfte nach der Meinung des Erfinders 425 Mark nicht übersteigen.

Fig. 3 zeigt die Marionetten. Die Marionetten sind sehr einfach konstruiert. Die Rollen werden in Platten aus Abfederwachs gelegt und in Bild-elemente verteilt telegraphisch, die durch den Sender trans-

formiert zu elektrischen Energien und im Empfangsapparat wieder zu Lichtstrahlen umgeformt werden, die mit Hilfe von Lichtquellen und Spiegeln die Bildplatte des Empfängers erreichen, wo sie wieder als Bild auf lichtempfindlichem Papier abgelesen werden. Es können alle Arten von Bildern und Zeichnungen abgelesen werden. Schiffköpfe, ihre meteorologischen Wetterarten, von den meteorologischen Festlandstationen abgelesen, erhalten, die Polizei kann Bilder und Fingerabdrücke von Verbrechern verzeichnen. Militärsachen können ihre strategischen Pläne auf diese Weise weitergeben. Geschäftsleute können ihre Notizen usw. photographisch wiedergeben. Zeitungen können von ihrer Station fern und fern telegraphisch übertragen werden. Die Stationen für die Seilzeitungen machen. Der Abgang für eine Verbindung wird durch die Reichweite der drahtlosen Station bestimmt. Man kann für die Abstände einen Kristallapparat mit Verstärkung über einen Lampenapparat verwenden. Der Preis für einen derartigen Apparat dürfte nach der Meinung des Erfinders 425 Mark nicht übersteigen.

Fig. 3 zeigt die Marionetten. Die Marionetten sind sehr einfach konstruiert. Die Rollen werden in Platten aus Abfederwachs gelegt und in Bild-elemente verteilt telegraphisch, die durch den Sender trans-

formiert zu elektrischen Energien und im Empfangsapparat wieder zu Lichtstrahlen umgeformt werden, die mit Hilfe von Lichtquellen und Spiegeln die Bildplatte des Empfängers erreichen, wo sie wieder als Bild auf lichtempfindlichem Papier abgelesen werden. Es können alle Arten von Bildern und Zeichnungen abgelesen werden. Schiffköpfe, ihre meteorologischen Wetterarten, von den meteorologischen Festlandstationen abgelesen, erhalten, die Polizei kann Bilder und Fingerabdrücke von Verbrechern verzeichnen. Militärsachen können ihre strategischen Pläne auf diese Weise weitergeben. Geschäftsleute können ihre Notizen usw. photographisch wiedergeben. Zeitungen können von ihrer Station fern und fern telegraphisch übertragen werden. Die Stationen für die Seilzeitungen machen. Der Abgang für eine Verbindung wird durch die Reichweite der drahtlosen Station bestimmt. Man kann für die Abstände einen Kristallapparat mit Verstärkung über einen Lampenapparat verwenden. Der Preis für einen derartigen Apparat dürfte nach der Meinung des Erfinders 425 Mark nicht übersteigen.

Fig. 3 zeigt die Marionetten. Die Marionetten sind sehr einfach konstruiert. Die Rollen werden in Platten aus Abfederwachs gelegt und in Bild-elemente verteilt telegraphisch, die durch den Sender trans-

formiert zu elektrischen Energien und im Empfangsapparat wieder zu Lichtstrahlen umgeformt werden, die mit Hilfe von Lichtquellen und Spiegeln die Bildplatte des Empfängers erreichen, wo sie wieder als Bild auf lichtempfindlichem Papier abgelesen werden. Es können alle Arten von Bildern und Zeichnungen abgelesen werden. Schiffköpfe, ihre meteorologischen Wetterarten, von den meteorologischen Festlandstationen abgelesen, erhalten, die Polizei kann Bilder und Fingerabdrücke von Verbrechern verzeichnen. Militärsachen können ihre strategischen Pläne auf diese Weise weitergeben. Geschäftsleute können ihre Notizen usw. photographisch wiedergeben. Zeitungen können von ihrer Station fern und fern telegraphisch übertragen werden. Die Stationen für die Seilzeitungen machen. Der Abgang für eine Verbindung wird durch die Reichweite der drahtlosen Station bestimmt. Man kann für die Abstände einen Kristallapparat mit Verstärkung über einen Lampenapparat verwenden. Der Preis für einen derartigen Apparat dürfte nach der Meinung des Erfinders 425 Mark nicht übersteigen.

Fig. 3 zeigt die Marionetten. Die Marionetten sind sehr einfach konstruiert. Die Rollen werden in Platten aus Abfederwachs gelegt und in Bild-elemente verteilt telegraphisch, die durch den Sender trans-

formiert zu elektrischen Energien und im Empfangsapparat wieder zu Lichtstrahlen umgeformt werden, die mit Hilfe von Lichtquellen und Spiegeln die Bildplatte des Empfängers erreichen, wo sie wieder als Bild auf lichtempfindlichem Papier abgelesen werden. Es können alle Arten von Bildern und Zeichnungen abgelesen werden. Schiffköpfe, ihre meteorologischen Wetterarten, von den meteorologischen Festlandstationen abgelesen, erhalten, die Polizei kann Bilder und Fingerabdrücke von Verbrechern verzeichnen. Militärsachen können ihre strategischen Pläne auf diese Weise weitergeben. Geschäftsleute können ihre Notizen usw. photographisch wiedergeben. Zeitungen können von ihrer Station fern und fern telegraphisch übertragen werden. Die Stationen für die Seilzeitungen machen. Der Abgang für eine Verbindung wird durch die Reichweite der drahtlosen Station bestimmt. Man kann für die Abstände einen Kristallapparat mit Verstärkung über einen Lampenapparat verwenden. Der Preis für einen derartigen Apparat dürfte nach der Meinung des Erfinders 425 Mark nicht übersteigen.

Fig. 3 zeigt die Marionetten. Die Marionetten sind sehr einfach konstruiert. Die Rollen werden in Platten aus Abfederwachs gelegt und in Bild-elemente verteilt telegraphisch, die durch den Sender trans-

formiert zu elektrischen Energien und im Empfangsapparat wieder zu Lichtstrahlen umgeformt werden, die mit Hilfe von Lichtquellen und Spiegeln die Bildplatte des Empfängers erreichen, wo sie wieder als Bild auf lichtempfindlichem Papier abgelesen werden. Es können alle Arten von Bildern und Zeichnungen abgelesen werden. Schiffköpfe, ihre meteorologischen Wetterarten, von den meteorologischen Festlandstationen abgelesen, erhalten, die Polizei kann Bilder und Fingerabdrücke von Verbrechern verzeichnen. Militärsachen können ihre strategischen Pläne auf diese Weise weitergeben. Geschäftsleute können ihre Notizen usw. photographisch wiedergeben. Zeitungen können von ihrer Station fern und fern telegraphisch übertragen werden. Die Stationen für die Seilzeitungen machen. Der Abgang für eine Verbindung wird durch die Reichweite der drahtlosen Station bestimmt. Man kann für die Abstände einen Kristallapparat mit Verstärkung über einen Lampenapparat verwenden. Der Preis für einen derartigen Apparat dürfte nach der Meinung des Erfinders 425 Mark nicht übersteigen.

Fig. 3 zeigt die Marionetten. Die Marionetten sind sehr einfach konstruiert. Die Rollen werden in Platten aus Abfederwachs gelegt und in Bild-elemente verteilt telegraphisch, die durch den Sender trans-

formiert zu elektrischen Energien und im Empfangsapparat wieder zu Lichtstrahlen umgeformt werden, die mit Hilfe von Lichtquellen und Spiegeln die Bildplatte des Empfängers erreichen, wo sie wieder als Bild auf lichtempfindlichem Papier abgelesen werden. Es können alle Arten von Bildern und Zeichnungen abgelesen werden. Schiffköpfe, ihre meteorologischen Wetterarten, von den meteorologischen Festlandstationen abgelesen, erhalten, die Polizei kann Bilder und Fingerabdrücke von Verbrechern verzeichnen. Militärsachen können ihre strategischen Pläne auf diese Weise weitergeben. Geschäftsleute können ihre Notizen usw. photographisch wiedergeben. Zeitungen können von ihrer Station fern und fern telegraphisch übertragen werden. Die Stationen für die Seilzeitungen machen. Der Abgang für eine Verbindung wird durch die Reichweite der drahtlosen Station bestimmt. Man kann für die Abstände einen Kristallapparat mit Verstärkung über einen Lampenapparat verwenden. Der Preis für einen derartigen Apparat dürfte nach der Meinung des Erfinders 425 Mark nicht übersteigen.

Fig. 3 zeigt die Marionetten. Die Marionetten sind sehr einfach konstruiert. Die Rollen werden in Platten aus Abfederwachs gelegt und in Bild-elemente verteilt telegraphisch, die durch den Sender trans-

formiert zu elektrischen Energien und im Empfangsapparat wieder zu Lichtstrahlen umgeformt werden, die mit Hilfe von Lichtquellen und Spiegeln die Bildplatte des Empfängers erreichen, wo sie wieder als Bild auf lichtempfindlichem Papier abgelesen werden. Es können alle Arten von Bildern und Zeichnungen abgelesen werden. Schiffköpfe, ihre meteorologischen Wetterarten, von den meteorologischen Festlandstationen abgelesen, erhalten, die Polizei kann Bilder und Fingerabdrücke von Verbrechern verzeichnen. Militärsachen können ihre strategischen Pläne auf diese Weise weitergeben. Geschäftsleute können ihre Notizen usw. photographisch wiedergeben. Zeitungen können von ihrer Station fern und fern telegraphisch übertragen werden. Die Stationen für die Seilzeitungen machen. Der Abgang für eine Verbindung wird durch die Reichweite der drahtlosen Station bestimmt. Man kann für die Abstände einen Kristallapparat mit Verstärkung über einen Lampenapparat verwenden. Der Preis für einen derartigen Apparat dürfte nach der Meinung des Erfinders 425 Mark nicht übersteigen.

Fig. 3 zeigt die Marionetten. Die Marionetten sind sehr einfach konstruiert. Die Rollen werden in Platten aus Abfederwachs gelegt und in Bild-elemente verteilt telegraphisch, die durch den Sender trans-

formiert zu elektrischen Energien und im Empfangsapparat wieder zu Lichtstrahlen umgeformt werden, die mit Hilfe von Lichtquellen und Spiegeln die Bildplatte des Empfängers erreichen, wo sie wieder als Bild auf lichtempfindlichem Papier abgelesen werden. Es können alle Arten von Bildern und Zeichnungen abgelesen werden. Schiffköpfe, ihre meteorologischen Wetterarten, von den meteorologischen Festlandstationen abgelesen, erhalten, die Polizei kann Bilder und Fingerabdrücke von Verbrechern verzeichnen. Militärsachen können ihre strategischen Pläne auf diese Weise weitergeben. Geschäftsleute können ihre Notizen usw. photographisch wiedergeben. Zeitungen können von ihrer Station fern und fern telegraphisch übertragen werden. Die Stationen für die Seilzeitungen machen. Der Abgang für eine Verbindung wird durch die Reichweite der drahtlosen Station bestimmt. Man kann für die Abstände einen Kristallapparat mit Verstärkung über einen Lampenapparat verwenden. Der Preis für einen derartigen Apparat dürfte nach der Meinung des Erfinders 425 Mark nicht übersteigen.

Vom Rundfunk

Selbstanzündung von Radio-Apparaten.

Es kann sich in Fällen, in denen von einer Selbstanzündung berichtet wird, darum handeln, daß, falls die Stütz-

leitung als Antenne benutzt wird, bei schlechtem Vorkontaktschaltator der Startstrom den Weg in den Apparat frei finden kann. Auch wenn die Klingelleitung, die Zentralleitung, die Gasleitung, das Klavier oder dergleichen verwendet wird, ist es möglich, daß an irgendeiner Stelle die zum Rundfunkapparat führenden Leitungen in Berührung mit der Isolierung der Lichtleitung kommen. Ist in einem solchen Falle die Isolierung zufällig beschädigt, so ist es dem Startstrom möglich, verheerend in den Rundfunkapparat einzudringen. Auch die Benutzung einer Hochspannungsschicht nicht davor, wenn die Lichtleitung ungeschützt verlegt ist.

Um sicher zu gehen, ist überall ein zeitweiliger Abstand sämtlicher mit dem Rundfunkapparat verbundenen Leitungen von den Startstromleitungen einzubehalten. Es darf selbst bei Beschädigung der Startstromisolierung keine leitende Verbindung zwischen Lichtleitung und Startleitungen möglich sein.

Die Folge des Uebertritts von Startstrom in die Startleitungen und sein Abfließen zur Erde braucht übrigens nicht zu sein, daß die Sicherungen der Lichtleitung sofort abschmelzen. Der Uebergangswiderstand an der Fehlerstelle vergrößert um denjenigen der Erdung, kann so groß sein, daß der Fehlerstrom die Sicherungen nicht abschmelzen kann, aber trotzdem groß genug ist, den Empfangsapparat zu zerstören. Außer Startstrom können natürlich noch atmosphärische Ladungen dem Rundfunkapparat schaden, selbst wenn alle Lichtschaltungen gut verlegt sind.

Ein Widerstands-Radioapparat.

In Oslo wurde in einem engeren Kreise der Bilderdendbeapparat des Oerlingens Hermod Petersen vor-

geführt. Es wurde dabei eine Bildübertragung durch Luftabstrahlung von 1250 qcm Bildstoff verriegelt, die vom Abende zum Empfänger zehn Minuten dauerte.

Die Apparate sind sehr einfach konstruiert. Die Rollen werden in Platten aus Abfederwachs gelegt und in Bild-elemente verteilt telegraphisch, die durch den Sender trans-

formiert zu elektrischen Energien und im Empfangsapparat wieder zu Lichtstrahlen umgeformt werden, die mit Hilfe von Lichtquellen und Spiegeln die Bildplatte des Empfängers erreichen, wo sie wieder als Bild auf lichtempfindlichem Papier abgelesen werden. Es können alle Arten von Bildern und Zeichnungen abgelesen werden. Schiffköpfe, ihre meteorologischen Wetterarten, von den meteorologischen Festlandstationen abgelesen, erhalten, die Polizei kann Bilder und Fingerabdrücke von Verbrechern verzeichnen. Militärsachen können ihre strategischen Pläne auf diese Weise weitergeben. Geschäftsleute können ihre Notizen usw. photographisch wiedergeben. Zeitungen können von ihrer Station fern und fern telegraphisch übertragen werden. Die Stationen für die Seilzeitungen machen. Der Abgang für eine Verbindung wird durch die Reichweite der draht-

losen Station bestimmt. Man kann für die Abstände einen Kristallapparat mit Verstärkung über einen Lampenapparat verwenden. Der Preis für einen derartigen Apparat dürfte nach der Meinung des Erfinders 425 Mark nicht übersteigen.

Der Preis für einen derartigen Apparat dürfte nach der Meinung des Erfinders 425 Mark nicht übersteigen.

Für den Briefmarkensammler.

Der am 1. Februar erschienenen Gedenkhefte in Franz von Assisi am 4. Oktober, dem Todestage des Heiligen, noch ein weiterer Wert zu 30 Centesimi im Muster des 5-Stre-Wertes gefolgt. — Die Inlands-Eilmarte zu 1,25 Lire hat eine Schwelger zu 2,50 Lire für den Auslandsdienst erhalten.

Reiseplan. Vor einiger Zeit gelangten zwei neue Karten zu 2 und 3 Schilling zur Ausgabe, die ein Preisstück des Königs Georg in Admittalsuniform, in einem Rahmen mit Motiven aus der Moorlandschaft, in einem Rahmen gefasst ein verträgliches Urteil über diese in Stein- und hergestellten Marken. — Darstellungen aus einem Nachsichturbuch sind nur eine der vielen bezeichnenden Marken, die wahrheitsgemäß ein nur kurzes Leben dieser beiden Karten zur Folge haben werden.

Posten. Neben den bisherigen Marken mit Ueberdruck der neuen Regierung, beginnt jetzt eine ganz neue Kartenserie mit dem Bild des neuen Königs Raja Khan zu erscheinen. Die Zeichnung ähnelt im übrigen der Ausgabe im 1908. Bislang sind vier Werte zu 1, 2, 3 und 6 Ghahis erschienen. Die Herstellung erfolgt in Seherom.

Sonntagsbeilage

zum Pulsniher Tageblatt Nr. 12

Druck und Verlag von E. A. Förster's Erben (Inhaber: J. W. Mohr) - Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsniher

Abgetrompft!

Seitere Gesichte aus der Westkaufsch von Hermann Weise

A profischter Schoaffner, dar de immer viöl von sich machte ond ego'n Gesichten rausgeschlacte, schreiet sich o wiöder amo in der Koanzischen Doahuhofschichte möt an nalen Schreienbrecher, ond aus But dohriöder, doah'n dar wü recht gah'n toat, oal's wiöberleate ond möt seinen Gruß-gette dönt'g zer Dank hante, beiß'g zu'n Joate:

"Sch bin in meinem Leben weit in der Welt herum-gelommen. Da hört und sagt man es fast überall und es ist beinahe sprichwörtlich geworden, daß bei ihnen in der Oberkaufsch die Leute erst mit 40 Jahren helle werden!"

Do derwiöder'n dar aale Kaufsch ganz troig:

"Nu, woas is denn do weiter derweie? Domme muß es o gah'n, sonst hätten doa die Gesichten keinen Vorzug. Mir sein nu emo juo a Schtrich ond ane Knauffe, dar de Gesichtsheit nu schon zer Koanzschippe rausgudt. Daber Foot wöj'mer ons trogaledan do! Die Dommen war'n bet ons juo oalle gutt ungerbrocht!"

Do lach'n dar Doahner oaber verdugt oan, weil dar doas off emo glei juo fü zughah't toat, ohne ch me'n röm-zelchreiten, ond schon nuar err wiöder Doah'n in Korbe ond toat'n an Knieperch gah'n:

"Das wird nicht weit her und auch nicht so etwas Besonderes sein, wo ihr eure Dummheit unterbringt und droh't!"

Do zötte dar Schreienbrecher möt'n Achseln ond soate do droff:

"Doas wöll'ch nu nü grade soan! Doas is nu ganz wie mer'ch offoassen tut! Sch fer meine Perhan soan juo dohriöder see gruöß Deteel ond o see Gultachten oahgah'n. Doas verflüch'g ze ming! Sie freilich wann' doas juo viöl besser funt."

Verwöndert woot'n do dar Doahner:

"Sagen Sie mal, warum denn nun gerade ausgerechnet ich?"

"Doas is do ganz esach!" — toat'n dar Schreienbrecher zer Antwort gah'n — "Weil se bei ons in derr Westkaufsch die Soarte oalle an de Doahne schick'n! Die war'n bei ons oalle Schoonfner! Soan, nu wöj'ier'ich — ond ward'ch juo nu enblich amo zertröben gah'n!"

Soat's, schtand off ond luf'n lögen!

Behn Leitfänge für den Naturschuh

von Konrad Günther, Freiburg i. Br.

1. Nicht auf Reichum und Eroberungen beruht die Kraft eines Volkes, sondern auf lebendigem Bewusstsein mit dem Heimatboden. Aus der Heimat heraus wachsen Charakter und Empfindungswelt des Deutschen, die Heimatnatur ist noch heute die Seele seiner Bevölkerung und die Grundlage der Erhaltung seiner Art.

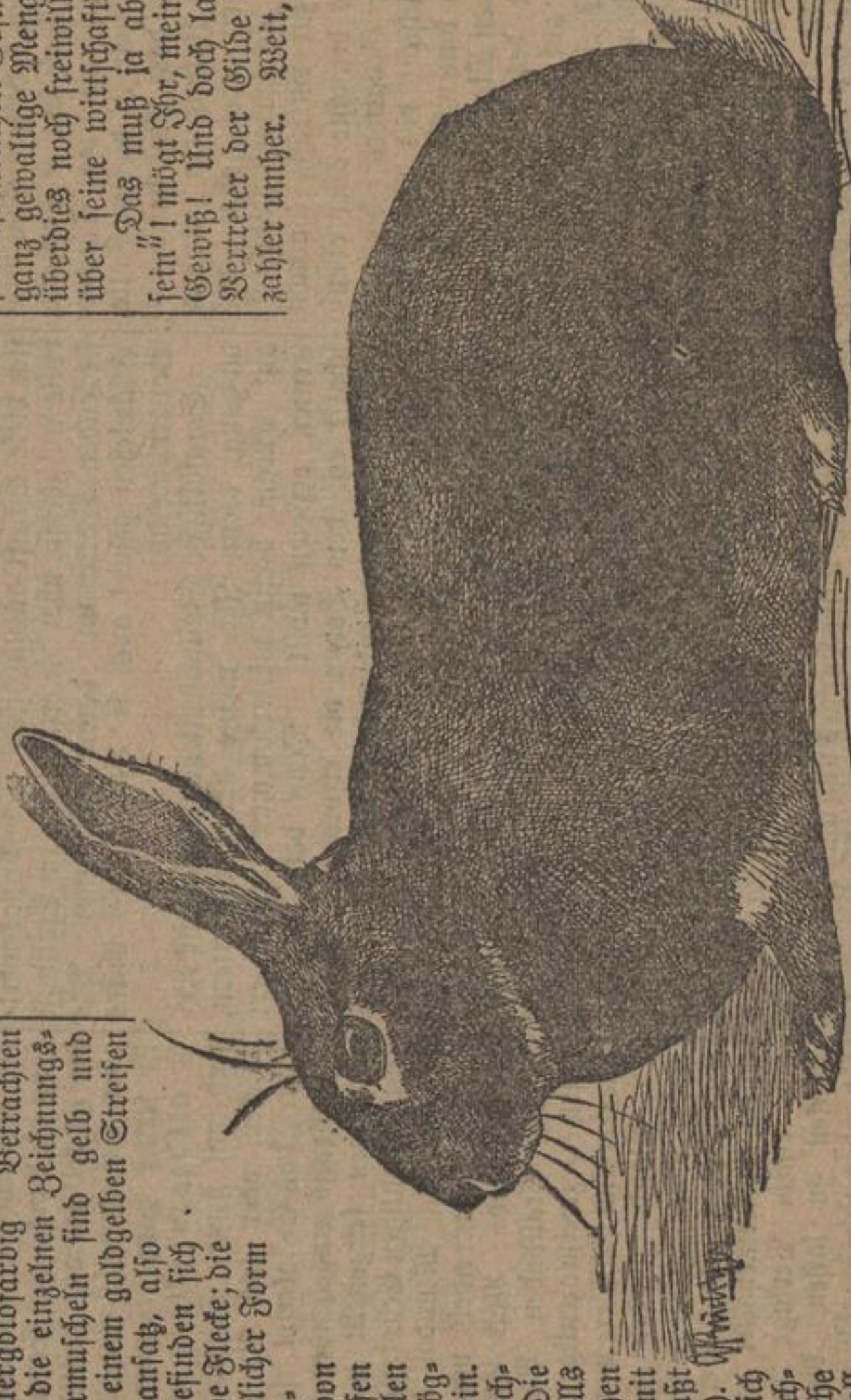
2. Die Heimatnatur besteht ebenförmig aus Bergen, Tälern und Wäldern, wie der Wald nur aus Bäumen, die Wiese nur aus Gräsern. Alle Tiere und Pflanzen der Heimat gehören dazu. Vernichtet man sie, so geht die Schönheit des Ganzen ebenso verloren, wie die Schönheit der Einzelteile.

Allgemeine Zeitung für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft

Das Schwarzloshaninchen (Black and tan)

Von Johannes Voigt (Mit Abbildung)

Zu den farbenprächtigsten Kanarienvögeln gehört das Schwarzloshaninchen, das aus unserer Abzucht hervorgegangen ist...



Schwarzloshaninchen (Black and tan) Kanarienvogel

Die Kanarienvogelzucht hat in der letzten Zeit einen großen Aufschwung genommen...

Don den freiwilligen Steuern

Von Gevatter Christoph dem Jüngeren*) Man hat schon oft und öfters darüber gesprochen...

Frage Nr. 11. Mein Schlachtkörper, der fertig ausgegoren und ausgearbeitet ist...

Antwort: Durch Einwirkung geringer Mengen Schwefel auf die Disulfide...

Frage Nr. 7. Ich habe im Herbst eine Braut, reichlich 1/2 ha groß...

Antwort: Wenn das Schmelzige Bier dampfhaft bei jeder geringen Anfrischung...

Frage Nr. 6. Mein Hund ist älter geworden...

Antwort: Das Alter in den Hunden bedeutet nicht die Dauer der Lebenszeit...

Frage Nr. 1. Mein liebenswürdiges Pferd schwächt bei jeder geringen Anfrischung...

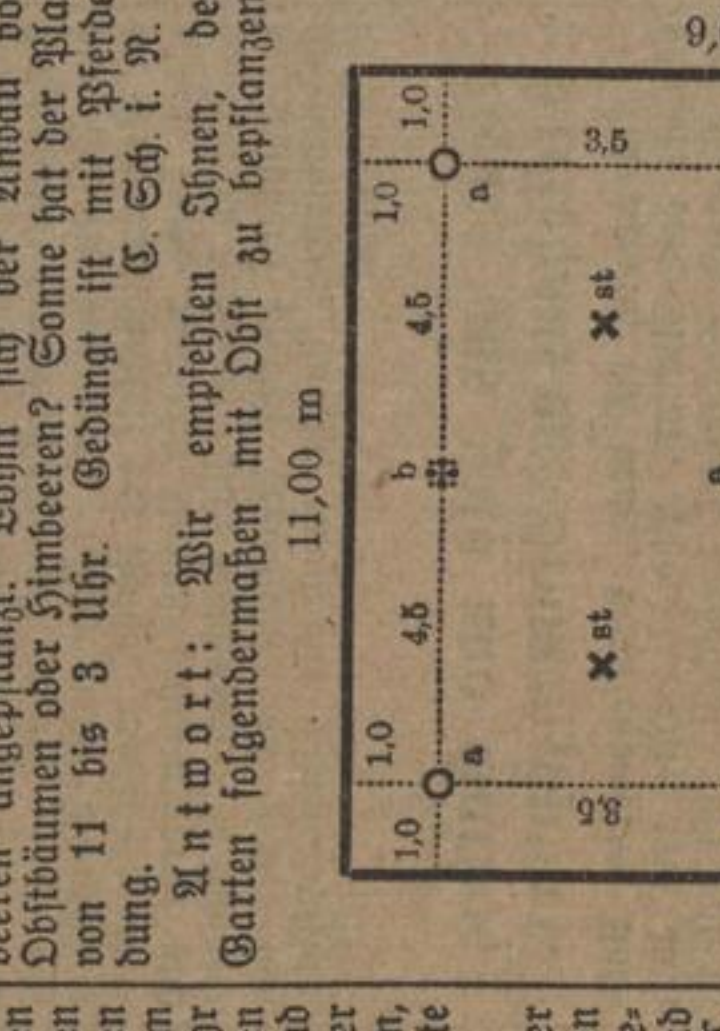
Antwort: Wenn das Schmelzige Bier dampfhaft bei jeder geringen Anfrischung...

Frage Nr. 8. Ich möchte einen Platz, 11 in, als Garten anbauen lassen...

Antwort: Wir empfehlen Ihnen, den Garten folgendermaßen mit Obst zu bepflanzen...

Frage Nr. 9. Ich das Moos, das sich im Herbst im Hofe lagert...

Antwort: Das Moos, das sich im Herbst im Hofe lagert, ist ein wertvolles Düngemittel...



Frage Nr. 5. Meine 16 Tauben lügen seit vierzehn Tagen den Schlag nicht auf...

Antwort: Da die Tauben den Schlag nicht aufheben, ist ein Zeichen dafür, dass sie krank sind...

Frage Nr. 4. Ich tröfene Kuhmilch als Schmelzflut zu verwenden...

Antwort: Tröfene Kuhmilch ist ein wertvolles Nahrungsmittel für den Menschen...

Frage Nr. 3. Meine Quittbäume im Alter von 14 Jahren bis 5 Wochen...

Antwort: Quittbäume im Alter von 14 Jahren bis 5 Wochen sind noch jung...

Frage Nr. 2. Wie verhält sich das Pferd in den ersten Tagen...

Antwort: Das Verhalten des Pferdes in den ersten Tagen ist ein Zeichen für seine Gesundheit...

Frage Nr. 12. Im vorigen Winter wurde mit dem Schmelzflut...

Antwort: Schmelzflut ist ein wertvolles Düngemittel für den Garten...

Frage Nr. 13. Wie macht man einen gedöckerten Schmelzflut...

Antwort: Ein gedöckertes Schmelzflut ist ein wertvolles Düngemittel...

Alle Zusendungen an die Schriftleitung, auch Anfragen, sind zu richten an den Verleger Dr. H. G. ...

Zur den kleinen Bastler.

Selbstverfertigung von Spielzeug.
Wie uns ein Radioapparat, den wir selbst gebaut haben, viel mehr Freude bereitet, auch wenn er nicht so gut geht wie ein gekauftes Empfänger, so spielen die Kinder am liebsten mit Spielgeräten, die sie selbst hergestellt haben. Dabei ist die Hauptsache, daß sie das Spielzeug irgendwo bewegt und möglichst vielfältig verwenden werden kann.

Wir bringen in unseren drei Hefen einige Proben von Spielgeräten, die man aus Pappe mühelos selbst herstellen kann. — Fig. 1 zeigt den schwedischen Mann, eine interessante Anwendung der Schwerpunktsverlagerung. Das Männchen wird aus Zeichenpapier oder dünner Pappe etwa 15 Zentimeter groß ausgeformt. Auf jede Handflänge kleben wir einen Knopf, dessen Gewicht man ausprobieren muß. Je stärker die Pappe, desto schwerer müssen auch die Knöpfe sein. Man balanciert die Sache so aus, daß die Figur auf der Fingerpitze, einem Streichholz oder einer Nadel wackelgleich schwimmt. Durch veränderte Form der Figur und veränderten Schwerpunkt auf der Mittelachse so verschieden, daß er z. B. in der Mitte der Stirn gegebenem Bisse anbringen und einen Windstößen von einem Wand des Zimmers zu anderen spannen, so läuft die Figur auf der schiefen Ebene freistehend als Seiltänzer am Boden entlang, wenn sie unten durch ein Gegengewicht beibehalten wird. Auch hier handelt es sich wieder um eine



Fig. 1.

Balancenaufgabe. Das Gewicht des Seiltänzers muß gegenüber dem des Kontergewichtes so ausgewogen werden, daß der Schwerpunkt diesmal unten liegt, weil die Figur sonst nicht aufrechtstehen kann. Mit mehreren Seiltänzern zusammen kann die kindliche Phantasie interessante Weltspiele ausdenken. Windet man dagegen die Figuren mit ihrer Rolle auf dem gespannten Seil fest und bringt an einem Befestigungspunkt derselben eine Doppelrolle und auf der anderen Seite eine einfache Rolle an, so daß man einen einfachen Gardinenzug bekommt, so kann man die Puppentheater auf dem Seil hin und her spazieren lassen. Das billige Puppentheater ist fertig und wird den Kindern besonders

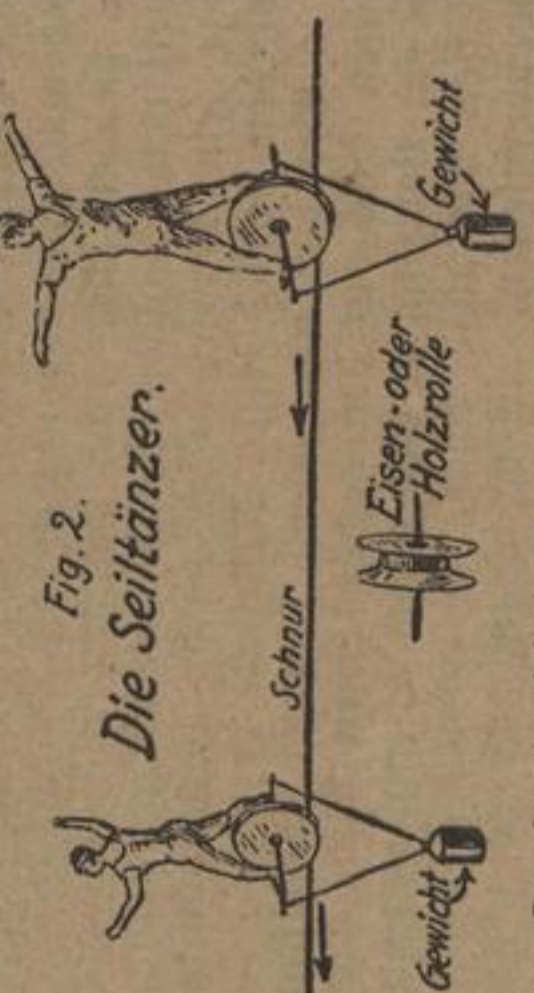


Fig. 2.

Die Seiltänzer.

auf dem Landengelände viel Spaß bereiten. Solche einfachen Balancepiele wachen im Kind die technische Beobachtungsgabe, geben ihm Anregung zu eigenen Arbeiten, die unterhaltend und belehrend wirken und den Eltern keine Kosten verursachen. Auf ähnliche Weise kann man sich ein Kleinpuppentheater bauen oder einen Schmuckkasten, der mit den Flügeln schlägt und noch tausend andere unterhaltliche Spielgeräte.

Marietten
auf dem Seil hin und her spazieren lassen. Das billige Puppentheater ist fertig und wird den Kindern besonders



Fig. 3.

auf dem Landengelände viel Spaß bereiten. Solche einfachen Balancepiele wachen im Kind die technische Beobachtungsgabe, geben ihm Anregung zu eigenen Arbeiten, die unterhaltend und belehrend wirken und den Eltern keine Kosten verursachen. Auf ähnliche Weise kann man sich ein Kleinpuppentheater bauen oder einen Schmuckkasten, der mit den Flügeln schlägt und noch tausend andere unterhaltliche Spielgeräte.

Vom Rundfunk

Selbstverfertigung von Radio-Apparaten.
Es kann sich in Fällen, in denen von einer Selbstverfertigung berichtet wird, darum handeln, daß, falls die Stadt-

leitung als Antenne benutzt wird, bei schlechtem Vorkondensator der Starkstrom den Weg in den Apparat frei finden kann. Auch wenn die Klingeleitung, die Zentralleitung, die Gasleitung, das Klavier oder dergleichen verwendet wird, ist es möglich, daß an irgendeiner Stelle die zum Stromfluß führenden Leitungen in Berührung mit der Isolierung der Klingeleitung kommen. Ist in einem solchen Falle die Isolierung zufällig beschädigt, so ist es dem Starkstrom möglich, verändernd in den Rundfunkapparat einzudringen. Auch die Benutzung einer Hochantenne schließt nicht davon, wenn die Anschlussleitung ungeschwächt verlegt ist.

Um sicher zu gehen, ist überall ein rezeptvoller Abstand sämtlicher mit dem Rundfunkapparat verbundenen Leitungen von den Stromleitungen einzuhalten. Es darf selbst bei Beschädigung der Stromleitung keine leitende Verbindung zwischen Klingeleitung und Funkleitung möglich sein.

Die Folge des Uebertritts von Starkstrom in die Funkleitungen und sein Abfließen zur Erde draußt übrigens nicht so sehr, daß die Sicherungen der Klingeleitung sofort abschmelzen. Der Uebergangswiderstand an der Fehlerstelle vermindert um denjenigen der Erdung, kann so groß sein, daß der Fehlerstrom die Sicherungen nicht abschmelzen kann, aber trotzdem groß genug ist, den Empfangsapparat zu zerstören. Außer Starkstrom können natürlich noch atmosphärische Ladungen dem Funkapparat schaden, selbst wenn alle Anschlussleitungen gut verlegt sind.

Ein bildliche-Radioapparat.

In Oslo wurde in einem engeren Kreise der Bildenderapparat des Obergenerieurs Hermod Petersen vorgeführt. Es wurde dabei eine Bildübertragung durch Aufgab zum Empfänger zehn Minuten dauerte.

Für den Briefmarkensammler.

Der am 1. Februar erschienenen Gedenkfeier in Frank von 1911 am 4. Oktober, dem Todestage des des 5-Stre-Wertes gefolgt. — Die Inlands-Eilmärkte zu 1,25 Lire hat eine Schwelger zu 2,50 Lire für den Auslandsdienst erhalten.

Neuereisen. Vor einiger Zeit gelangten zwei neue Karten zu 2 und 3 Schilling zur Ausgabe, die ein Preisbild des Königs Georg in Admiralettsuniform, in einem Rahmen mit Notizen aus der Moortunft, setzen. Die englische Sprachwelt fällt ein vernünftiges Urteil über diese in Stein- und hergestellten Karten. „Darstellungen aus einem Nachfahrenabreit“ ist nur eine der vielen bezugnehmenden Artikel, die wahrscheinlich ein nur kurzes Leben dieser beiden Karten zur Folge haben werden.

Preisen. Neben den bisherigen Marken mit Ueberlauf der neuen Regierung, beginnt jetzt eine ganz neue Kartenreihe mit dem Wille des neuen Königs Raja Manu zu schneien. Die Zeichnung ähnelt im übrigen der Ausgabe von 1908. Bisher sind vier Werte zu 1, 2, 3 und 6 Schilling erschienen. Die Herstellung erfolgt in Seheran.



zum Pulsnicker Tageblatt Nr. 12

Druck und Verlag von E. S. Förster's Erben (Inhaber: J. W. Mohr) - Schaffhauserstr. 3. W. Mohr in Pulsnick

Ein Album ist der Menschen inneres Leben, Das aufbewahrt in Gottes Händen bleibt. Ein leeres Blatt wird jeglichem gegeben Und jeder ist nur, was er darauf schreibt. Ein stiller Geist ist jahrelang geschäftig; Die Zeit nur macht die seine Gärung kräftig.

Sonntagsgedanken.

Vor kurzem besprachen wir im Kinder Gottesdienst die Geschichte des Paulus und Ananias. Wir waren alle erstaunt, wieviel Nachdenkliches darin auch für Erwachsene verborgen liegt. Diese Geschichte ist ein rechter Epiphanytext. Helle Lichter leuchten da auf und zünden in den Herzen. Ananias, ein frommer Christ — bedenkt, er war Christ, wohl gar Kirchenvorstand in Damaskus — trägt in seinem Herzen, verborgen in einem dunklen Winkel, noch viel Menschenfurcht, Bangen um's eigene Leben. Er widerspricht Gott und will nicht zu dem Feinde Saulus gehen. — Wie oft in unserm Christenleben machen auch wir die Erfahrung, daß wir nicht frei sind von Menschen- und Todesfurcht. Weß aber einmal nach, was I. Johannes 4, Vers 18 steht. Und bittet dann mit mir: Herr, mache uns frei! — Das aber können wir von Ananias lernen: Gehorsam im Vertrauen auf Gottes Wort und demütige Liebe zum „Nächsten“. Denn dieser Mann geht schlichtlich doch, segnet den, der ihn verfolgte und grüßt ihn: „Lieber Bruder“. Uns führt das Leben auch manchmal vor Toren, vor denen wir bangen Herzens stehen. Daß wir dann Glauben hätten, tapfer unser Herz in beide Hände nehmen und mit Gott hinein und hindurch gingen durch die schwere Stunde.

Auch dem Paulus leuchteten helle Lichter. Im tiefen Dunkel seiner Not ließ ihm Gott den starken Trost seiner Verheißung der Hilfe. Denkt immer daran, daß der Vater im Himmel uns nimmer vergißt in finsterner Nacht, sondern gewißlich schon eine Hilfe zurecht. — Wie aber richtet sich Paulus auf den Empfang seines Retters? „Siehe, er beitet“, wird uns berichtet. In diesen wenigen Worten liegt ein tiefes Bekenntnis über den Menschen und Christen Paulus. Gebet, Neben mit Gott erfordert Sammlung und Stille, läßt heißes Verlangen nach Begnadung erkennen. „... nur an einer stillen Stelle legt Gott seinen Anker an.“ — Erinnert ihr euch noch, wie wir vor wenigen Wochen sangen: „Wie soll ich dich empfangen?“ Daß wir nur nicht ablassen von diesem Bitten, nicht müde werden in diesem inneren Zutreten, dann wird auch uns widerfahren die göttliche Begegnung. Wir werden auch sehend, werden aufrechte Menschen („und stand auf“, steht da), die für ihren Herrn eintreten in und mit ihrem Leben. Wir werden immer bessere Epiphanymenschen.

Sonntagsbeilage

Abgetrompft!

Weitere Geschichte aus der Weltläufig von Hermann Weise
A preislicher Schöpfer, der de immer viel von sich machte und ego in Geschichten rauschhafte, schreit sich o wider amo on der Raumzischen Wochenschriftchen mit an aalen Schreienbrecher, und aus Wit bodriber, dooß'n dar nß recht gahn toat, oall's widersteete ond möt seinen Gruoß- gette Jhrit'g zer Wanf haute, beiß g zu'n loate:

„Sch bin in meinem Leben weit in der Welt herum- gekommen. Da hört und sagt man es fast überall und es ist beinahe sprichwörtlich geworden, daß bei ihnen in der Oberlausitz die Leute erst mit 40 Jahren helle werden!“
Do bewidder'n dar aale Lautiger ganz troige:
„Nu, woas is denn do weiter derbeie? Domme muß es o gahn, sonst hätten doa die Geschichten keinen Vorzug. Mir sein nu emo juo a Schürsch ond ane Noasse, dan de Geschichtheit nß schon zer Noassschippe rausquadt. Daber Noot wößner ons trogalleben do! Die Dommen war'n bet ons juo oalle gutt ungerbrocht!“

Do sah'n dar Doahner oaber verdußt oan, weil dar doas off emo glet juo frz zughat toat, ohne 'g me'n röm- zeshreien, ond schon moar er wider Hoahn on Noebe ond toat'n an Rneper'g gahn:
„Das wird nicht weit her und auch nicht so etwas Besonderes sein, wo ihr eure Dummheit unterbringt und großschreit!“
Do zotte dar Schreienbrecher möt'n Achseln ond soate do droff:

„Doas wöß'ch nu nß gerade loan! Doas is nu ganz wie mer'ich offschien tut!
Sch fer meine Berhan toan juo bodriber see grooß Dretel ond o see Guttachtchen obgahn. Doas verflüch'g se wing! Sie freilich war'n doas juo viel viel bessee funn.“
Verwondert hoot'n do dar Doahner:
„Sagen Sie mal, warum denn nun gerade ausgerechnet ich?“

„Doas is do ganz esach!“ — toat'n dar Schreienbrecher zer Antwort gahn — „Weil se bei ons in derr Neberlausitz die Sorte oalle an de Woahne schack'n! Die war'n bei ons oalle Schopffner! Suo, nu wöß'ier'ich — ond ward'ch juo nu endlich amo zefrieden gahn!“
Soat's, schtand off ond laß'n lögen!

Behn Leitfäße für den Naturschutz

von Conrad Günther, Freiburg i. Br.
1. Nicht auf Reichtum und Eroberungen beruht die Kraft eines Volkes, sondern auf lebendigem Bewußtsein mit dem Verständnis aus der Umräum heraus wachsenden Charakter und Empfindungswelt der Deutschen, die Heimatnatur ist noch heute die Seele seiner Jugendung und die Grundlage der Erhaltung seiner Art.
2. Die Heimatnatur besteht ebensowenig nur aus Bergen, Tälern und Wasser, wie der Wald nur aus Bäumen, die Wiese nur aus Blühen. Alle Tiere und Pflanzen der Heimat gehören dazu. Vernichtet man sie, so geht die Schönheit des Ganzen ebenso verloren.

